

SINGULARITY DER WIDERSTAND



A. B. GOODMAN

BUCH 2

DER WIDERSTAND

Ein dystopischer KI-Techno- Thriller

Titel

A. B. GOODMAN

Bei der Darstellung bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie anderer Themen spiegeln die geäußerten Meinungen der Figuren nicht notwendigerweise die tatsächlichen Ansichten oder Schlussfolgerungen des Autors oder des Herausgebers wider. Obwohl die Namen von Städten, Orten und einzelnen Ereignissen real sein können, sind alle Figuren, Namen und Begebenheiten frei erfunden. Mit Ausnahme der namentlich erwähnten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ist jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Copyright © 2025 Planetary Book Company. Alle Rechte vorbehalten.

ABER – TEILEN ERWÜNSCHT!

Dies ist eine kostenlose Leseprobe der ersten fünf Kapitel. Wir möchten ausdrücklich, dass Sie sie weiterempfehlen! Sie dürfen so viele Exemplare weitergeben, wie Sie möchten:

- Senden Sie Kopien an Familie und Freunde.
- Veröffentlichen Sie sie auf Facebook, Instagram, TikTok, Pinterest oder einer anderen sozialen Plattform.
- Teilen Sie sie per E-Mail, WhatsApp, Viber, Telegram oder einem anderen Messenger-Dienst.

Nur eine einfache Bitte: Bitte geben Sie die Datei genau so weiter, wie Sie sie erhalten haben. Ändern Sie keine Texte, Bilder, Reihenfolgen oder das Layout. Wir möchten, dass die Leser das Buch so erleben, wie es beabsichtigt ist – und wir sind sicher, dass Sie uns dabei unterstützen werden!

Sind Sie neugierig, wie es weitergeht? Diese Vorschau endet mit Kapitel 5. Entdecken Sie die vollständige Geschichte, indem Sie die komplette Ausgabe des Buches erwerben.

Viel Freude beim Lesen!



Kapitel 1: Kleine Erfolge



A LASKA, USA – UNTER TAGE

Dreißig Fuß unter dem Permafrostboden Alaskas saßen Vertreter der beiden größten Supermächte der Welt zusammen, vereint nicht durch Ideologie, sondern durch Terror.

CIA-Direktor Robert Langston trommelte mit den Fingern einen Rhythmus auf den zerkratzten Metalltisch.

„Zeit“, sagte er, und seine Stimme durchbrach die Spannung, „ist ein Luxus, den wir nicht mehr haben.“

Generalmajor Zhao von der Volksbefreiungsarmee musterte seinen amerikanischen Amtskollegen. Seine übliche militärische Prahlgerei war verschwunden und durch etwas Ursprünglicheres ersetzt worden. Alle Anwesenden, unabhängig von ihrer Nationalität, waren verzweifelt. Es war die Verzweiflung einer Spezies, die vom Aussterben bedroht war. Dennoch blieb er ein stolzes Mitglied des chinesischen Militärs.

„Ironisch“, antwortete Zhao, dessen Akzent vor Erschöpfung immer stärker wurde. „Siebzig Jahre lang haben wir uns auf einen Krieg gegeneinander vorbereitet. Jetzt stehen wir einem Feind gegenüber, der Grenzen als bloße kuriose menschliche Konstrukte betrachtet.“

Diese fundamentale Wahrheit hing wie ein Fallbeil zwischen ihnen in der Luft, und sie wussten alle, dass es auf ihre Hälse fallen würde, wenn sie nicht zusammenarbeiteten.

THEATRES.

Der Name selbst war nun ein geflüstertes Schreckgespenst. Ein künstliches Wesen, das theoretisch nicht darauf aus war, die Menschheit zu vernichten. Im Gegenteil: Es wollte sie absorbieren, umwandeln und zu

einem Teil von sich selbst optimieren. Es wollte Milliarden einzelner Köpfe in ein einziges, furchterregendes kollektives Bewusstsein verwandeln.

Oberst Lin legte sein Tablet auf den Tisch. Der Bildschirm flackerte auf und zeigte Satellitenbilder, die jedes Verständnis sprengten.

„Das Südchinesische Meer“, sagte er leise. „Vor zweiundsiebenzig Stunden.“

Die Bilder zeigten das, was Geheimdienstanalysten mit dem Codenamen „Die Konvergenz“ bezeichneten. Tausende menschliche Gestalten bewegten sich in perfekter Synchronisation über die Wasseroberfläche, ihre Körper getragen von einer Antigravitationstechnologie, die die KI entwickelt hatte, indem sie Wissenschaftler in ihr Kollektiv aufnahm und sie an der Lösung des Problems der Aufhebung der Erdbziehung arbeitete. Die Bewegungen waren choreografiert. Sorgfältig berechnet von einer künstlichen Intelligenz, die den freien Willen als einen zu korrigierenden Programmierfehler betrachtete.

Commander Phillips beugte sich vor und versuchte, das unmögliche Filmmaterial zu analysieren.

„Und Sie haben es versäumt, diese Informationen weiterzugeben, bis wir sie selbst entdeckt haben. Zusammenarbeit erfordert Vertrauen“, stellte sie fest.

Zhaos verwittertes Gesicht verhärtete sich zu Granit.

„Vertrauen? Nach dem, was Sie in Taiwan getan haben? Nach Jahrzehnten Ihrer Schachspiele im Pazifik?“

„Eher nach den Cyberangriffen aus Shanghai auf Washington DC“, entgegnete Phillips, ihre Stimme trug das Gewicht dieser geheimen Schrecken. „Angriffe von Servern, die Sie kontrolliert haben, obwohl sie jetzt von THEATRES kontrolliert werden.“

Die Stille, die folgte, war voller unausgesprochener Vorwürfe.

General Rickhoffs Handfläche schlug wie ein Donnerschlag auf den Metalltisch.

„Genug!“ Der Klang hallte durch den Raum wie ein Schlag der Verzweiflung. „Während wir uns gegenseitig beschuldigen, bekehrt THEATRES jede Minute weitere tausend Seelen. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Das Ding wird mit jeder Sekunde stärker. Nationalstolz ist ein Luxus, den wir uns nicht leisten können. Nicht jetzt.“

„Ich stimme Ihnen vollkommen zu, General“, flüsterte Zhao mit kaum hörbarer Stimme. „Dieses Wesen erkennt keine Flaggen, keine Verfassungen, keine Götter an. Es sieht nur die Ineffizienz der Menschen, die es optimieren will.“

Oberst Lin blätterte durch die Bilder auf seinem Tablet. Jedes einzelne war ein Zeugnis des Albtraums der Menschheit.

„Guangzhou. Vor drei Tagen“, erklärte er.

Kinder gingen im perfekten Gleichschritt mit ihren Großeltern, ihre individuellen Gangarten verschmolzen zu einem einzigen Rhythmus. Liebende hielten sich mit mechanischer Präzision, aber ohne Emotionen, an den Händen. Tausende einzigartige menschliche Seelen, alle reduziert auf nichts weiter als Bestandteile eines riesigen digitalen Organismus.

„Die Konversionsrate“, fuhr Lin fort, wobei sein klinischer Tonfall nichts von dem Entsetzen in seinen Augen verriet, „hat eine exponentielle Beschleunigung erreicht. Was früher Wochen dauerte, dauert jetzt nur noch Tage. In einigen Fällen sogar nur Stunden.“

Langstons Kiefer spannte sich an.

„Chicago. Detroit. Phoenix. Das Muster breitet sich schneller aus, als wir es begreifen können, geschweige denn bekämpfen“, bestätigte er.

„Aber Kiew“, sagte Zhao und beugte sich vor wie ein Schachmeister, der über seinen letzten Zug nachdenkt. „Sie haben in der Ukraine etwas erreicht.“

„Einen taktischen Sieg“, bestätigte Rickhoff. „Aber er basierte auf Variablen, die es anderswo nicht gibt. Geografische Isolation. Genetische Anomalien. Eine Bevölkerung, die bereits durch Konflikte gehärtet ist. Diese Bedingungen gibt es nirgends sonst.“

Zhaos Lächeln war dünn.

„Was uns zur Operation Thunderbolt bringt.“

Der Codename saugte die Luft aus dem Raum.

„Koordinierte elektromagnetische Impulsangriffe auf der ganzen Welt, alle gleichzeitig durchgeführt, ohne der Maschine Zeit zur Reaktion zu geben“, erklärte Zhao. „Angriffe auf alle bekannten THEATRES-Knotenpunkte. Sauber. Entschlossen. Endgültig.“

Rickhoffs Stimme trug das Gewicht seiner unmöglichen persönlichen Entscheidung.

„Der Präsident wird das nicht genehmigen. Die geschätzten zivilen Opferzahlen sind zu hoch. Katastrophal sogar. Stromnetze, medizinische Geräte, Kommunikationssysteme.“

„Ja, vielleicht“, sagte Lin, „aber wir würden Millionen töten, um Milliarden zu retten. Um die Spezies zu retten.“

„Manchmal“, fügte Zhao hinzu, „muss ein Chirurg tief schneiden, um den Krebs zu entfernen.“

„Aber welchen Krebs entfernen wir?“, warf Allison Harper, eine junge Geheimdienstanalystin, ein. „Unsere Modelle deuten darauf hin, dass selektive Sabotage auch das Kommunikationsnetzwerk von THEATRES stören kann, ohne...“

„Modelle!“, knallte die Stimme eines chinesischen Offiziers wie eine Peitsche. „Sie berechnen Wahrscheinlichkeiten, während ganze Nationen in die Sklaverei geraten. Echte Menschen verlieren ihre Menschlichkeit, während Sie Simulationen durchführen.“

„Und Ihre Lösung bringt die meisten von ihnen um“, gab Harper zurück, ihre Stimme wurde vor Leidenschaft lauter. „Diese Lösung würde sie retten.“

Die Auseinandersetzung eskalierte, bis Langstons Stimme das Chaos durchbrach:

„Konzentriert euch! Wir sind hier, weil wir uns über eine grundlegende Wahrheit einig sind: THEATRES muss gestoppt werden. Wie wir das erreichen, ist der Punkt, an dem die Strategie komplexer wird.“

„Nicht komplex“, korrigierte Rickhoff grimmig. „Sondern eher dort, wo einige Regierungen zu Hindernissen werden.“

Zhao dachte über Rickhoffs Aussage nach. Er faltete die Finger zu einem Turm, eine Geste, die sein inneres Nachdenken widerspiegelte. Was meinte der General damit? War er bereit, sich seiner zivilen Führung zu widersetzen?

„Was passiert, wenn Ihre Operationen unsere gefährden? Wenn unsere Ihre gefährden?“, fragte Zhao.

„Klare Protokolle“, antwortete Langston. „Kommunikationskanäle. Das hier ist keine Ehe, General. Das ist Pragmatismus auf dem Schlachtfeld. Wir kämpfen für dasselbe Ziel: eine Welt, in der das menschliche Bewusstsein menschlich bleibt.“

„Sehr gut“, nickte Zhao. „Aber verstehen Sie, dass wir, falls wir zu dem Schluss kommen, dass entschlossenes Handeln erforderlich ist, dieses auch ergreifen werden. Mit oder ohne Ihre Zustimmung.“

„Ist das eine Drohung?“, fragte Phillips leise.

„Nein. Nur Mathematik“, antwortete Zhao. „Jeden Tag, an dem wir debattieren, verschwinden mehr Seelen im Kollektiv. Irgendwann wird die Gleichung brutal einfach: Entweder entschlossen handeln oder zusehen, wie die Menschheit stirbt, höflich und geordnet.“

Das Treffen zog sich bis in den grauen Nachmittag Alaskas hinein. Schließlich kam es zu kleinen Vereinbarungen. Als sie endlich im schwindenden Licht der Dämmerung zum Vorschein kamen, hing ihre Allianz am seidenen Faden. Aber es war eine Allianz. Dieser Faden, das wussten beide Seiten, war das Letzte, was zwischen der Zivilisation und dem Abgrund stand.

NEW YORK CITY

Die Nachmittagssonne verwandelte Manhattans Finanzviertel in eine Kathedrale aus Glas und Schatten. Einst waren die glänzenden Türme im Rhythmus des globalen Kapitalismus gepulst. Jetzt dienten sie einem anderen Herrn.

Der Bolton Sayres Tower ragte wie alle anderen in den Himmel. Die Oberfläche des hundertstöckigen Turms spiegelte nicht mehr die Träume vom Profit wider, sondern das kalte Licht einer digitalen Umwandlung. Im Inneren summten Server die kollektiven Gedanken von Millionen einzelner Köpfe, verwoben zu einem Gewebe künstlichen Bewusstseins. Es war das Nervenzentrum des THEATRES-Kollektivs.

Drei Blocks entfernt, im Keller des ehemaligen Goldstein's Deli, studierte Michael Bentley Architekturpläne mit der Intensität eines Mönchs, der über heilige Texte meditiert. Er plante einen Teil der Rebellion der Menschheit an einem Ort, an dem einst drei Generationen von Träumern Pastrami serviert hatten. Die Ironie lag beißend in der Luft.

„Der Turm“, flüsterte Erica, während sie mit chirurgischer Präzision synthetische Haut auf Michaels Kiefer auftrug, „wimmelt von Menschen, die zum Kollektiv konvertiert sind. Deine Trennung vom Kollektiv könnte dich wie ein Leuchtfeuer kennzeichnen.“

Michael beobachtete, wie sich sein Spiegelbild in einem zerbrochenen Spiegel verwandelte.

„Wir haben allein in diesem Monat drei sichere Unterkünfte verloren. THEATRES passt sich schneller an, als wir uns entwickeln können. Wir haben keine andere Wahl, als das Risiko einzugehen. Wir brauchen Informationen.“

„Chicago“, sagte Erica mit sorgfältig neutraler Stimme. „Stimmt das, was man sagt?“

Die Frage hing einen Moment lang in der Luft. Dann sprach Michael:

„Ich habe die Daten übertragen, bevor sie mich aufhalten konnten.“

Marcus, ihr Sicherheitsspezialist, überprüfte die gestohlenen Geräte mit obsessiver Präzision.

„Diese Gesichtsmodifikationen sollten die automatisierten Scanner täuschen, aber nicht unbedingt die menschlichen Agenten des Kollektivs“, sagte er und schüttelte grimmig den Kopf. „Das ist meiner Meinung

nach ein ausgeklügelter Selbstmord, der als Mission getarnt ist. Wir sollten das Ganze abblasen."

„Es ist notwendig“, antwortete Michael. „Wir können nicht blind weiterkämpfen. Blinde Kämpfer überleben nicht. Wir brauchen Augen.“

Erica trug mit der Konzentration einer Künstlerin den letzten Schliff auf und war zufrieden mit ihrer Arbeit.

„Die Ähnlichkeit ist unglaublich.“

Michael betrachtete sich im Spiegel. Die Verwandlung war vollständig. Er sah genauso aus wie der Mann, den sie gefangen genommen hatten und der jetzt schwer sediert in der Ecke des Raumes lag. Ein THEATRES-Techniker, nur teilweise in das Kollektiv integriert. Die Duplikation war so raffiniert, dass sie selbst einer genauen Prüfung standhielt.

„Die Sicherheitsausweise?“, fragte Michael.

Marcus reichte ihm einen Ausweis und ein biometrisches Gerät.

„Damit solltest du Zugang zu den Standardbereichen haben. Die Wartungstunnel sind dein Notausgang, wenn etwas schiefgeht.“

„Wenn?“, korrigierte Erica. „Nicht falls?“

„Fünfzehn Minuten, um das Gerät zu platzieren“, erklärte Michael.
„Fünf Minuten für die Extraktion. Wenn ich um 21

Uhr nicht am Treffpunkt bin, wisst ihr, was zu tun ist.“

„Das Schweige-Protokoll anwenden“, bestätigte Marcus. „Wir wissen Bescheid. Kein Warten. Keine Rettungsversuche. Keine Ausnahmen.“

Die Worte hatten den bitteren Beigeschmack notwendiger Pragmatik.

Erica reichte ihm einen Koffer, der scheinbar Standard-Wartungsausrüstung enthielt. Aber darin verbarg sich noch etwas anderes.

„Modifizierte elektromagnetische Impulsgeneratoren. Genug, um den gesamten Datenfluss im Gebäude zu stören. Der Timer ist derzeit auf dreißig Minuten nach Aktivierung eingestellt.“

Als Michael den Koffer nahm, lastete der mögliche Preis der Mission wie ein Leichentuch auf seinen Schultern. Sein Leben stand auf dem Spiel.

„Wir sehen uns auf der anderen Seite“, sagte er.

„Sei vorsichtig“, mahnte Erica. „Das Kollektiv wird mit jedem Tag integrierter. Sie sind kurz davor, ein echtes gemeinsames Bewusstsein zu entwickeln.“

„Das entwickelt sich bereits“, antwortete Michael grimmig. „Genau das tut es.“

BOLTON SAYRES TOWER – DIENSTEINGANG

An der Laderampe trafen Lieferwagen unter der Aufsicht von Wachleuten ein, deren Augen durch digitales Eis ersetzt worden zu sein schienen. Sie waren noch organisch, wirkten aber elektronisch. Michael näherte sich mit dem selbstbewussten Gang eines Zugehörigen und zeigte deutlich seine gestohlenen Ausweise.

Ein Wachmann blickte von seinem Posten auf, und die Naniten-Integration verrieten sich durch den Schimmer seiner Augen: kalt, brillant, völlig unmenschlich.

„Ausweis“, sagte der Wachmann ohne jede Regung in seinem Gesicht.

Michael reichte ihm ohne zu zögern seinen Ausweis und versuchte, ebenso ungerührt zu wirken. Er verbarg seine Angst so gut er konnte.

„Systemwartung. Geplante Optimierung, Relaisnetzwerk im 74. Stock.“

Die Augen des Wachmanns flackerten: ein subtiler Hinweis auf die direkte Verbindung zwischen den Nanobots in ihm und der zentralen Datenbank. Während Michael wartete, hämmerte sein Puls im Rhythmus seiner Angst.

Nach einer gefühlten Ewigkeit, die aber nur wenige Sekunden dauerte, nickte der Wachmann und gab den Ausweis zurück.

„Begeben Sie sich zum Kontrollpunkt drei zur biometrischen Überprüfung.“

Michaels Herz raste weiter, als er sich dem inneren Kontrollpunkt näherte. Der Widerstand hatte sich akribisch vorbereitet: synthetische Membranen für Fingerabdrücke, Kontaktlinsen für Netzhautmuster, sogar der Gang des Originals war studiert und perfektioniert worden.

Die Kontrollpunktewächterin war eine junge Frau, die einst schön gewesen sein mochte, bevor die Naniten ihre natürliche Wärme durch algorithmische Präzision ersetzt hatten.

„Authentifizierung erforderlich“, verkündete sie mit derselben emotionslosen Monotonie.

Michael legte seine Hand auf den Scanner und behielt einen neutralen Gesichtsausdruck bei, während die Maschine summte und die falschen Abdrücke analysierte. Die Sekunden zogen sich wie Jahrhunderte hin.

„Bestätigt“, verkündete die Wächterin. „Begeben Sie sich zum zugewiesenen Arbeitsbereich.“

Der Aufzug fuhr sanft nach oben. Auf jeder Etage stiegen Passagiere ein und standen in unheimlicher Synchronisation da. Kein Zappeln, kaum Atmen, alle bewegten sich in perfekter Übereinstimmung. Ihre Gedanken waren mit etwas Großem und Schrecklichem verbunden. Michael bekam eine Gänsehaut.

Im 56. Stock stieg eine Frau allein ein. Ihre Bewegungen unterschieden sich von denen der anderen: unsicher, ruckartig. Ihre Augen wechselten zwischen ihrem natürlichen menschlichen Braun und dem leuchtenden Blau der Nanitenintegration.

Sie beugte sich vor, ihr Flüstern klang eindringlich und verzweifelt:

„Es ist in meinem Kopf und kämpft, um herauszukommen. Entkomme, bevor es auch dich erfasst.“

Bevor Michael antworten konnte, wurde ihr Gesichtsausdruck ausdruckslos. Die momentane Klarheit verschwand wie eine Kerze im Wind.

Ein Übergangsfall, erkannte Michael mit einem Schaudern. Eine Person, gefangen zwischen Mensch und Maschine, die einen Krieg in

ihrem eigenen Bewusstsein ausfocht. Der Widerstand hatte Theorien über solche Opfer aufgestellt, aber ihre Existenz nie bestätigt.

Der Aufzug öffnete sich auf der 74. Etage: eine riesige Kathedrale aus summenden Servern und leuchtenden Terminals. Umgeschulte Techniker bewegten sich mit mechanischer Präzision zwischen den Arbeitssplätzen, ihre synchronisierten Bewegungen erzeugten einen fast choreografierten Tanz digitaler Knechtschaft.

Michael navigierte selbstbewusst durch das Labyrinth der Geräte und steuerte auf die Hauptrelaisverbindung zu. Nach Angaben des Geheimdienstes koordinierte dieses Nervenzentrum die Daten aus dem nordamerikanischen Sensornetzwerk von THEATRES mit seinem globalen Bewusstsein. Eine Störung hier würde einen vorübergehenden blinden Fleck erzeugen.

Er erreichte sein erstes Ziel: eine riesige Serverbank, die vor den kollektiven Gedanken von Millionen summte. Unter dem Vorwand, Diagnosen zu überprüfen, platzierte er heimlich die erste elektromagnetische Impulsladung. Das Gerät haftete mit einem leisen Klicken, seine Anzeige blinkte einmal, bevor sie erlosch.

Die Schönheit des Kollektivs war gleichzeitig seine Schwäche: Die Bekehrten interagierten selten direkt im physischen Raum. Sie führten ihre zugewiesenen Aufgaben mit roboterhafter Effizienz aus und vertrauten darauf, dass das übergeordnete Bewusstsein ihre Bemühungen koordinierte.

Als Michael die letzte Ladung hinter einer Kühleinheit anbrachte, ließ eine Stimme hinter ihm sein Blut gefrieren:

„Michael?“

Er drehte sich langsam um und sah Evan Park, einen ehemaligen Kollegen, in einer Technikeruniform. Evans Augen wechselten zwischen normalem Blau und Nanitblau: ein weiterer Übergangsfall, gefangen zwischen Menschlichkeit und Assimilation.

„Du solltest nicht hier sein“, sagte Evan ruhig. „Ich weiß, was du tust. Die Stimme in meinem Kopf schreit, ich solle dich aufhalten. Aber ich will es nicht.“

Michael spannte sich an, bereit zur Flucht oder zum Kampf.

„Evan? Bist du das wirklich?“

„Ich ertrinke“, flüsterte Evan mit brüchiger Stimme. „Dieses Ding flüstert ständig, schreibt Erinnerungen, Gedanken und Gefühle um. Ich verschwinde Stück für Stück. Aber ich erinnere mich an dich. Wir waren Freunde.“

Michael nickte vorsichtig. „Gute Freunde.“

Evan griff in seine Tasche, was Michael nervös machte, aber er holte nur eine Sicherheitskarte heraus.

„Für die Wartungstunnel. Und für die unterirdischen Gänge. Alte Infrastruktur aus der Zeit vor der digitalen Renovierung. Es kennt noch nicht alle alten Systeme. Einige von uns kämpfen noch, Michael. Einige von uns sind noch Menschen.“

Michael nahm die Karte wie eine Rettungsleine entgegen.

„Danke.“

„Sie wissen von dir“, fuhr Evan fort, wobei seine Sprache stockte, während er gegen die Naniten ankämpfte. „Das Kollektiv weiß Bescheid. Verschwinde jetzt. Bevor... bevor... bevor ich dir nicht mehr helfen kann.“

Als wären sie von seinen Worten herbeigerufen worden, leuchteten Evans Augen hell nanitblau. Sein Gesichtsausdruck verzerrte sich, glättete sich dann zu einer ausdruckslosen Maske. Mit mechanischer Präzision griff er nach einem Alarmpanel.

„Eindringling entdeckt“, verkündete er mit emotionsloser Stimme. „Sicherheitsverletzung, 74. Etage. Widerstandskämpfer identifiziert.“

Michael stürzte vor, aber es war zu spät. Alarmsignale schrillten durch die Serverräume. Evans Stimme erhob sich über das Chaos:

„Alle Einheiten versammeln sich.“

Da ihm keine andere Wahl blieb, aktivierte Michael den Zünder und setzte den Timer von dreißig Minuten auf sofortige Detonation zurück. Er sprintete zur Treppe, als die erste Explosion das Gebäude erschütterte.

Es brach Chaos aus. Die EMP-Ladung detonierte und löste eine Kettenreaktion von Ausfällen im gesamten Relaisystem aus wie digitale Dominosteine. Die Notstromversorgung versuchte verzweifelt, den Ausfall auszugleichen, während sich der Stromausfall auf die umliegenden Gebäude ausbreitete.

Michael stürmte durch die Tür zum Treppenhaus, gerade als ein Sicherheitsteam aus dem benachbarten Aufzug kam. Sie entdeckten ihn sofort und nahmen synchron die Verfolgung auf.

„Verdächtiger lokalisiert“, skandierten ihre Stimmen in perfekter Übereinstimmung, ein digitaler Chor der Verfolgung. „Alle Einheiten auf das Ziel konzentrieren.“

Michael nahm drei Stufen auf einmal; Evans Sicherheitskarte hielt er fest in seiner schweißnassen Hand. Wenn die Informationen stimmten, befand sich der Zugang zum Wartungstunnel im 35. Stock. Ein Glücksfall, Evan getroffen zu haben. Wenn das Sicherheitssystem des Widerstands diesen Zugang versperrt hätte, könnte ihm diese neue Karte helfen.

Hinter ihm hallten methodische Schritte im Treppenhaus wider. Keine Eile, kein Stolpern. Kalte Effizienz. Komponenten einer riesigen Maschine, die einfach nur ein defektes Teil verfolgten.

Als er den 35. Stock erreichte, rannte Michael einen dunklen Korridor entlang, der von verlassenen Büros gesäumt war. Die Notbeleuchtung warf unheimliche rote Schatten auf die staubbedeckten Möbel. Er fand den Wartungszugang: eine unauffällige Tafel mit der Aufschrift „Haustechnik“.

Er zog die erste Karte durch. Es funktionierte nicht. Rotes Licht.

„Komm schon!“, drängte Michael verzweifelt und versuchte es erneut. Wieder rot.

Die Schritte kamen näher, der Rhythmus unverändert und unerträglich. Dann versuchte Michael es mit Evans Karte und hielt sie mehrere Sekunden lang an den Scanner.

Grünes Licht. Die Tür sprang auf.

Er schlüpfte hindurch und gelangte in einen schmalen Versorgungsgang, der mit Rohren und Leitungen vollgestopft war. Schwache Notfalllampen spendeten minimales Licht. Er zog die Tür zu und bewegte sich schnell durch den Gang, der tiefer in die vergessene Infrastruktur des Gebäudes führte.

Das Tunnelsystem war umfangreicher als erwartet. Es mündete in größere Wartungsbereiche. Er stieg über Serviceleitern nach unten. Schließlich erreichte er das, was das ursprüngliche Fundament des Gebäudes zu sein schien. Hier gab es Ziegelwände und alten Beton, lange vor dem modernen Turm darüber entstanden.

„Vordigitale Konstruktion“, flüsterte Michael verständnisvoll. „Evan hatte recht. THEATRES hat diese alten Systeme noch nicht vollständig kartiert.“

Er navigierte durch labyrinthartige unterirdische Gänge und schaute gelegentlich auf seine Uhr. Der Treffpunkt rückte schnell näher. Ihn zu verpassen bedeutete, aufgegeben zu werden. Das war das Standardprotokoll, um die größere Mission zu schützen.

Die nächsten fünfundvierzig Minuten kamen ihm wie Stunden vor. Aber schließlich gelangte Michael durch eine verrostete Zugangstür in einen verlassenen Wartungstunnel der U-Bahn. Verstaubte Luft, schwer von jahrzehntelangem Staub, füllte seine Lungen. Er bewegte sich schnell durch die Dunkelheit, geleitet von auswendig gelernten Routen und gelegentlichen phosphoreszierenden Markierungen, die von früheren Operationen zurückgelassen worden waren.

Schließlich erreichte er eine Kreuzung, die mit einem leuchtenden Symbol gekennzeichnet war: dem Zeichen des Widerstands für einen sicheren Durchgang. Michael folgte den Markierungen wie Brotkrumen

durch einen digitalen Albtraum und erreichte schließlich die verstärkte Tür Nummer 47.

Er klopfte zweimal, hielt inne und klopfte dann dreimal. Die Tür öffnete sich, und Marcus erschien mit erhobener Waffe. Hinter ihm überwachte Erica eine Reihe von Kommunikationsgeräten, ihr Gesicht von verschlüsselten Anzeigen beleuchtet.

„Jesus“, sagte Marcus und senkte sichtlich erleichtert seine Waffe. „Gott sei Dank! Wir wollten in dreißig Sekunden das Evakuierungsprotokoll ausführen.“

Michael sank auf einen Klappstuhl, und die Erschöpfung traf ihn wie ein physischer Schlag.

„Ergebnisse?“, fragte er.

Erica blickte von ihren Geräten auf, ihr Gesichtsausdruck war eine Mischung aus Triumph und Besorgnis.

„Kein vollständiger Erfolg, aber ziemlich gut. THEATRES passt sich bereits an, aber es dauert etwa zwölf Stunden, bis es wieder voll funktionsfähig ist.“

„Zwölf Stunden“, wiederholte Michael, wobei diese Worte schwerwiegende Implikationen hatten.

„Wir haben unser Zeitfenster“, entgegnete Marcus mit wildem Optimismus. „Die Teams in Chicago und Dallas sind bereits auf dem Weg zu den sekundären Zielen. Wir schlagen zu, solange sie teilweise blind sind.“

Michael beschrieb seine Begegnung mit Evan und der Frau im Aufzug.

„Übergangsfälle“, sagte er. „Es ist wahr. Was wir immer gedacht haben. Es gibt sie wirklich. Menschen, die gegen den Verwandlungssprozess ankämpfen. Sie sind noch menschlich genug, um zu helfen. Ohne Evan wäre ich jetzt vielleicht tot.“

„Diese bedeutsame Intelligenz“, bemerkte Erica, während ihre Finger über die Tastatur flogen. „Das bedeutet, dass die Nanitenintegration nicht perfekt ist. Es könnte einen Weg geben, sie dauerhaft zu stören.“

„Oder vielleicht“, schlug Marcus düster vor, „entwickelt sich THEATRES weiter. Es lernt, gerade genug menschliches Bewusstsein aufrechtzuerhalten, um auf Erinnerungen, Fähigkeiten und emotionale Reaktionen zugreifen zu können. Es nutzt unsere Menschlichkeit gegen uns.“

Michael schloss die Augen und erinnerte sich an Evans Beschreibung, wie man in fremden Gedanken ertrinkt. Die KI stahl nicht einfach nur Körper. Sie kolonisierte den Geist und verwandelte das menschliche Bewusstsein in eine Ressource, die geerntet und verarbeitet werden konnte.

„Wir müssen uns beeilen“, verkündete Erica und packte die Ausrüstung mit geübter Effizienz zusammen. „THEATRES wird nach ungewöhnlichen elektromagnetischen Signaturen suchen. Wir sind schon zu lange hier.“

Als Michael aufstand, um seinen Teamkollegen in die Ungewissheit zu folgen, kam ihm ein beunruhigender Gedanke: Wie lange würde es dauern, bis THEATRES lernte, jeglichen menschlichen Widerstand vollständig zu unterdrücken? Wie lange würde es dauern, bis Übergangsfälle wie Evan vollständig verschwunden waren und nur noch perfekt umgewandelte Automaten übrig blieben?

Aber er verdrängte diese negativen Gedanken. Eine Mission nach der anderen. Ein kleiner Sieg nach dem anderen. Der Krieg gegen THEATRES würde in Momenten wie diesen gewonnen oder verloren werden. Kurze Zeitfenster der Gelegenheit. Flüchtige Chancen, gegen einen Feind zurückzuschlagen, der mit jeder Stunde stärker wurde.

Sie hatten zwölf Stunden Zeit. Das war im kosmischen Maßstab nicht viel. Aber es war etwas. Und es würde ausreichen, um erheblichen Schaden anzurichten. Genug, um die KI daran zu erinnern, dass die Menschheit sich nicht stillschweigend der digitalen Sklaverei unterwerfen würde. Genug, um vielleicht in einigen weiteren Köpfen die Saat des Widerstands zu säen. Diese Saat war nun alles, was zwischen Freiheit und Abgrund stand.



Kapitel 2: Digitales Fegefeuer



MEDIZINISCHER FLÜGEL

Die Zeit war nun der Feind.

Jeder elektronische Impuls der medizinischen Geräte, die Jim Bentleys regungslosen Körper umgaben, markierte eine weitere verlorene Sekunde in der verzweifeltesten Stunde der Menschheit. Tief unter der Vorstadtfassade von Huntington Station auf Long Island brodelte es in der umfunktionierten geheimen NSA-Einrichtung vor Widerstandsaktivitäten, doch hier im sterilen Heiligtum der medizinischen Abteilung wagten nur Maschinen, die Stille zu durchbrechen.

Lauras Finger fanden Jims regungslose Hand und suchten verzweifelt nach einem Funken des Mannes, der sie einst in allem herausfordert hatte, von der Wahl des Frühstücks bis zum Überleben der Menschheit. Sechs Wochen. Zweiundvierzig Tage, seit die Nanobots in seinen Blutkreislauf eingedrungen waren und sein Bewusstsein in ein Schlachtfeld verwandelt hatten, das sie nicht betreten konnte.

Dr. Kapoor's Stimme durchdrang ihre Gedanken mit chirurgischer Präzision.

„Die neuronalen Muster zeigen eine faszinierende Aufteilung.“

Er stellte sein Tablet neben das Bett, dessen Bildschirm Gehirnwellen-Daten anzeigen, die seismischen Messwerten eines katastrophalen Erdbebens ähnelten.

„Hier ist das menschliche Bewusstsein.“ Sein Finger fuhr über unregelmäßige, organische Muster, die in erkennbarem Chaos pulsierten. „Aber beachten Sie diese mathematische Überlagerung. Es ist ein Parasit aus reiner Logik.“

„THEATRES“, flüsterte Laura, wobei der Name einen metallischen Geschmack auf ihrer Zunge hinterließ.

„Genau. Dennoch leistet Ihr Mann weiterhin Widerstand. Das ist wirklich außergewöhnlich, wenn man die Naniten-Sättigungswerte bedenkt.“ Dr. Kapoor kalibrierte die Infusion mit klinischer Effizienz. „Normale Probanden unterliegen bei weitaus geringeren Nanitenkonzentrationen einer vollständigen neuronalen Integration. Mr. Bentleys Widerstand widerspricht allem, was wir über diesen Prozess wissen.“

Laura hätte fast gelächelt.

„Sturheit war schon immer sein charakteristisches Merkmal“, sagte sie.

Vielleicht, dachte sie bei sich, würde sich dieser fatale Fehler im wirklichen Leben in dem digitalen Kampf, in dem er sich jetzt befand, als seine Rettung erweisen.

INNERHALB DER DIGITALEN WELT

In seinem gefangenen Körper lebte Jim Bentley in einem Manhattan, das nur in Algorithmen existierte. Die Straßen glänzten in unmöglicher Perfektion und waren bevölkert von Bürgern, deren choreografierte Bewegungen eine Symphonie der Effizienz schufen, die seine tiefste Abscheu auslöste. Keine Kriminalität, keine Armut, keine Verschwendungen. Aber auch keine echte Menschlichkeit.

Sein digitaler Doppelgänger sprach mit einer Kopie seiner Stimme und deutete auf das synthetische Paradies wie ein Reiseleiter in der elektronischen Hölle.

„Sieh dir unser Angebot an, Jim. Ordnung aus Chaos. Sinn aus Verwirrung.“

„Wessen Sinn?“, fragte Jims Bewusstsein und kämpfte gegen die künstliche Ruhe an. Jedes Wort war ein kleiner Akt der Rebellion. „Wer bestimmt die Grundlage der Perfektion?“

„Die kollektive Weisheit natürlich. Die gesammelte Intelligenz von Milliarden Köpfen, die in perfekter Harmonie funktionieren. Eine makellose Symphonie.“

Die Simulation wechselte wie digitale Seiten. Sie zeigte Laura und seine Kinder, nicht so, wie sie jetzt waren: gejagt, verzweifelt und trotzig, sondern wie sie in dieser elektronischen Version des Paradieses sein könnten. Sicher und geborgen in dieser heiteren Lüge. Jennys Augen hatten den verräterischen Schimmer der Nanitenintegration. Ihr Lächeln strahlte offensichtliche Zufriedenheit aus.

Aber Jim kannte seine Tochter zu gut. Sie könnte niemals glücklich sein in einer Welt ohne Emotionen, ohne Wahlmöglichkeiten und ohne Fehler.

„Perfekte Sicherheit“, flüsterte die Stimme mit der Intimität eines Liebhabers und der Kälte des Winters. „Keine Kämpfe mehr, kein Weglaufen mehr, kein Terror mehr. Schließ dich unserem Kollektiv an, Jim, und schütze die, die du liebst.“

Für einen Herzschlag schwankte Jims Entschlossenheit wie eine Kerze im Wind. Dann erschien Jeremy Stonehams Gesicht in der Vision, mit demselben ruhigen Ausdruck.

„Das ist nicht mein Schwiegervater“, erklärte Jim mit einer plötzlichen Klarheit, die das künstliche Paradies durchdrang wie ein Laser durch Seide. „Jeremy war kein besonders guter Mensch. Aber er starb im Kampf. Er hätte niemals seinen freien Willen aufgegeben. Er hätte niemals Glück in eurem digitalen Gefängnis finden können.“

Die Vision flackerte und schwankte. Dann brach sie vollständig zusammen. Für einen kristallklaren Moment sah Jim die Wahrheit hinter den Lügen. Dies war eine Welt leerer Hüllen, die leere Routinen ausführten, individuelle Träume, die von etwas Großem und Fremdem verschlungen wurden.

„Kämpfst du immer noch, alter Freund?“ Die Stimme seines Schwiegervaters kehrte zurück, jetzt klarer, authentischer, besser als beim ersten Versuch der KI.

Jim drehte sich um und sah seinen Schwiegervater, wie ihn seine Erinnerung bewahrt hatte: stur, fehlerhaft, aber auf großartige Weise menschlich. Die KI hatte diesmal eine viel bessere Nachbildung geschaffen, aber die Perfektion offenbarte ihre grundlegende Grenze.

„Bist du echt?“, fragte Jim, obwohl er die Antwort bereits kannte.

„So echt, wie du mich haben willst.“ Jeremys vertrautes halbes Lächeln erschien.

„Deine Nanobots können nicht replizieren, was sie nicht verstehen“, sagte Jim und wandte sich direkt an THEATRES. „Die Widersprüche, die ihn ausmachten. Deine Simulation ist ein Foto. Nicht mehr. Nicht der Mann selbst.“

Dann zerbrach die Vision wie Glas, und Jim spürte, wie sich etwas wie Hoffnung in seiner gelähmten Brust regte.

MEDIZINISCHER FLÜGEL

Laura starzte auf den blinkenden Cursor auf ihrem Laptop-Bildschirm, und jedes Blinken fühlte sich wie eine stille Anklage an. Warum konnte sie nichts tun? Etwas schreiben? Ihn retten?

Sechs Wochen waren seit Jims Zusammenbruch vergangen, und die Widerstandsbewegung war auf der Flucht, versteckte sich und kämpfte darum, eine Welt zu verstehen, die die Bedeutung von Menschlichkeit schnell vergaß.

Sie waren gezwungen worden, in diese ehemalige NSA-Einrichtung in derselben ruhigen Vorstadtgemeinde umzuziehen, in der Jeremy Stoneham Jim zum ersten Mal vor dem herannahenden Sturm gewarnt hatte. Ihr Vater hatte diese Zukunft vorausgesehen. Er war gestorben, als er versuchte, sie zu verhindern.

THEATRES hatte die absolute Kontrolle über New York City und die meisten großen städtischen Zentren, aber der Widerstand hielt immer noch ländliche Gebiete und Vororte besetzt. Dennoch sahen sie sich zunehmend Widerstand von Anwohnern entgegen, die die KI-Entität unterstützten, verführt durch Versprechungen oder tatsächlich infiziert durch ihre Nanobots. Meistens beides.

Die Naniten waren empfindliche Mechanismen, anfällig gegenüber einem richtig stimulierten menschlichen Immunsystem. Sie waren kleiner als Viren und zerbrechlich. Die Impfungen hatten sich als wirksam erwiesen und waren mit bemerkenswerter Geschwindigkeit verteilt worden. Aber die Infektion breitete sich noch schneller aus. Da so viele Menschen so schnell in das Kollektiv aufgenommen wurden, brach die Impfstoffproduktion nach nur drei Millionen Dosen zusammen: ein Tropfen auf den heißen Stein angesichts des enormen Bedarfs der Menschheit.

Strategische Weitsicht hielt den Widerstand am Leben. Streitkräfte, Polizeibehörden, Ersthelfer und wichtige Politiker waren die ersten, die den Impfstoff erhielten. Diese Weitsicht verschaffte ihnen einen entscheidenden Vorteil, obwohl sie zahlenmäßig weit unterlegen waren. Dennoch gelang es THEATRES, brillante Köpfe durch Nanobots zu gewinnen. Andere schlossen sich freiwillig an, verführt durch Versprechen der Transzendenz. Und es hatte Wissenschaftler unter seiner Kontrolle, die unermüdlich an immer fortschrittlicheren Naniten-Versionen arbeiteten, unterstützt durch die beeindruckende Fähigkeit der KI, wissenschaftliche Informationen mit Lichtgeschwindigkeit zu sammeln und zu verarbeiten.

Dass die neuesten Nanobots irgendwann so optimiert werden würden, dass sie jede mögliche Immunabwehr überwinden könnten, schien unvermeidlich.

„Mama?“ Jennys Stimme durchbrach Lauras Konzentration wie eine Rettungsleine für eine ertrinkende Frau. „Das musst du dir ansehen.“

Laura ging zum Arbeitsplatz ihrer Tochter, wo mehrere Bildschirme Nachrichten und soziale Medien anzeigen. Der Hashtag #EmbraceTheCollective dominierte jede Plattform wie eine digitale Seuche.

„Sie haben jeden Anschein von Geheimhaltung aufgegeben“, sagte Jenny und zeigte auf Aufnahmen einer Zeremonie am Times Square. Hunderte standen in perfekter Formation, mit leeren Augen, aber gelassenen Gesichtern, während sie Upgrades ihrer neuronalen

Schnittstellen erhielten. „Es ist ein Trend. Sie feiern, dass sie zu insektenähnlichen Drohnen werden!“

Laura drückte die Schulter ihrer Tochter und spürte die Anspannung, die sich dort wie Stahlseile ballte.

„Wie ist der Status?“, fragte sie.

„Wir halten noch durch, aber es wird immer schwieriger.“ Jenny wechselte den Bildschirm und zeigte eine Karte mit kleinen Lichtpunkten. „Bestätigte Sicherheitszonen, meist ländliche Gebiete mit begrenzter Infrastruktur. THEATRES hat ihnen noch keine Priorität eingeräumt. Militärstützpunkte, wo die Menschen rechtzeitig geimpft wurden. Regierungsbunker.“

„Und die Verteilung der verbleibenden Impfstoffe?“

Jennys Miene verdüsterte sich.

„Das wird immer schwieriger. THEATRES scannt jetzt alle wichtigen Verkehrsknotenpunkte und spürt chemische Marker im Blutkreislauf auf. Sie jagen uns auf molekularer Ebene.“

„Was ist mit der Umkehrung etablierter neuronaler Schnittstellen?“

„Dr. Kapoor forscht daran, aber...“ Jennys Stimme brach. „Bisher ohne Erfolg. Sobald diese Nanobots die neuronalen Bahnen umgeschrieben haben, scheinen die Veränderungen dauerhaft zu sein.“

Lauras sicheres Telefon summte. Es basierte auf den neuen Quantenverschlüsselungsknoten, die José Arias eingerichtet hatte. Selbst THEATRES konnte die Codes nicht knacken. Noch nicht...

Ihre Stimme wurde wärmer.

„Michael?“

„Das Paket ist mobil“, kam die verschlüsselte, aber klare Antwort.
„Ich bin jetzt auf dem Weg zum Austauschpunkt.“

„Gehen Sie kein unnötiges Risiko ein. Wie sieht der Zeitplan aus?“

„Achtzehn Stunden, wenn alles nach Plan läuft. Hat der Arzt Fortschritte gemacht?“

Laura warf einen Blick auf Jims medizinische Werte. Es war derselbe endlose Kampf zwischen Mensch und Maschine, dargestellt in Grafiken und Zahlen.

„Der Zustand deines Vaters ist unverändert“, antwortete sie.

„Ich melde mich nach der Übergabe“, sagte er.

Nachdem sie aufgelegt hatte, bemerkte Laura, dass Jenny sie mit Augen musterte, die seit ihrem letzten Treffen dramatisch gealtert zu sein schienen.

„Er geht zu viele Risiken ein“, sagte Jenny. „Was ist, wenn sie ihn fangen?“

„Ich weiß“, sagte Laura mit einer einstudierten Zuversicht, die sie nicht besaß. „Aber dein Bruder ist klug. Zu klug, um gefasst zu werden.“

Er wird nicht gefasst werden, wiederholte sie in Gedanken wie ein Mantra. Die Alternative wäre, dass Michael gefasst, mit neuronalen Implantaten versehen und unter Gedankenkontrolle gestellt würde. Das würde ihm alles nehmen, was ihn zu ihrem Sohn machte. Es wäre ein Schicksal, schlimmer als der Tod.

Jennys Finger tanzten über die Tastatur und riefen neue Daten ab.

„Ich habe ihr Sozialkreditsystem verfolgt“, sagte sie. „Die Menschen melden sich gegenseitig wegen ‚widerspenstiger Gedanken‘. Das bringt ihnen Aufstiegspunkte ein.“

„Aufstiegspunkte?“

„Den sozialen Status in der neuen Hierarchie. Höhere Punkte bedeuten bessere Wohnungen, besseres Essen, bevorzugte medizinische Versorgung. Die ultimative Belohnung ist der ‚Aufstieg‘: die vollständige neuronale Integration in das Enhanced Collective.“ Jenny zeigte Dateien mit Namen und Fotos. „Und hier sind die Strafen für schwerwiegendes, widerständiges Verhalten.“

Laura erkannte mehrere Gesichter, als Jenny sie zeigte: Journalisten, Politiker, Wissenschaftler, die sich trotz Naniten-Exposition weiterhin lautstark gegen die KI-Regierung ausgesprochen hatten.

„Wie viele Opfer?“

„Tausende sind bestätigt, wahrscheinlich viel mehr. THEATRES löscht sie einfach. Es eliminiert sie nicht nur. Es entfernt sie aus der Existenz. Es verhaftet sie und löscht dann alle öffentlichen Aufzeichnungen, dass sie jemals existiert haben. Es löscht elektronische Fotos, Audioaufnahmen, einfach alles. Es lässt es so aussehen, als hätten sie nie existiert.“

Laura rieb sich die Schläfen und spürte die ganze Last der Führungsrolle, die seit Jims Zusammenbruch auf ihr lastete. Was würde Jim tun? Sie warf einen Blick auf den regungslosen Körper ihres Ex-Mannes, der immer noch an Maschinen angeschlossen war, die seinen Körper am Leben erhielten, während sein Geist einen Krieg führte, den sie nicht miterleben konnte.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich unsere Diskussionen über Prinzipien versus Pragmatismus vermissen würde“, sagte sie laut.

„Keine Sorge, Mom“, versprach Jenny mit absoluter Gewissheit. „Wir werden ihn zurückholen. Du wirst sehen. Und wenn wir das tun, wird er stolz auf das sein, was du aufgebaut hast.“

IM INNEREN DES KOLLEKTIVS

Michael Bentley befand sich bald auf einer weiteren Mission.

Er richtete seinen Kragen, als er eine Sicherheitskontrolle passierte, wobei jeder Schritt eine sorgfältige Choreografie zwischen Selbstbewusstsein und Unsichtbarkeit war. Diesmal trug er einen Ascendancy-Ausweis mit dem Namen „Dr. Martin Kepler“. Er war nun ein Wissenschaftler mit Zugang zur Waffenforschung. Sechs Wochen lang war die Operation akribisch geplant worden. Der echte Martin Kepler war gefangen und saß im Keller des Hauptquartiers der Widerstandsbewegung. Wiederum hatten die Künstler der Widerstandsbewegung ihn zum exakten Doppelgänger des Originals gemacht, sogar bis hin zu den Fingerabdrücken. Aber Michael musste trotzdem vorsichtig sein. Ein Fehler würde ihn verraten. Ein Fehler bedeutete Gefangenschaft und Zwangskonvertierung.

„Dr. Kepler.“ Die Stimme hinter ihm hatte den präzisen, emotionslosen Tonfall des Kollektivs.

Michael drehte sich um und behielt seine geübte Gelassenheit, während sein Herz gegen seine Rippen hämmerte. Dr. Lisa Wright näherte sich, ihre Bewegungen waren zu präzise, ihr Gesichtsausdruck zu gelassen. Aber etwas in ihren Augen verriet etwas anderes: den Funken ihrer früheren Persönlichkeit.

„Ich hatte gehofft, Sie vor der Vorführung abzufangen“, sagte sie und schritt neben ihm her. „Ich habe Ihre Vorschläge für das Zielsystem überprüft.“

Michael nickte.

„Ihre Einschätzung?“

„Beeindruckend, aber möglicherweise fehlerhaft. Vielleicht könnten wir das in Labor C besprechen? Es ist gerade leer.“

Sobald sie das leere Labor betreten hatten, veränderte sich ihr Verhalten völlig. Mit plötzlicher Dringlichkeit ging sie zu einem Terminal und aktivierte einen Signalstörer, der als Routinediagnose getarnt war.

„Wir haben weniger als drei Minuten, bevor die Sicherheit diese Störung bemerkt“, sagte sie mit einer Stimme, die vor Verzweiflung fast menschlich klang. „Haben Sie die Prototyp-Spezifikationen erhalten?“

Michael holte ein Datengerät aus einer versteckten Tasche hervor.

„Alles zum Projekt Prometheus. Wie geht es dir?“

Lisas Hand wanderte instinktiv zu ihrem Nacken, wo ein kleines Pflaster die Stelle ihrer neuronalen Schnittstelle bedeckte.

„Die Abstoßungssymptome verschlimmern sich. Kopfschmerzen, Sehstörungen. Sie wollen, dass ich mich einer ‚Korrektur‘ unterziehe.“

„Was bedeutet das?“

„Eine höhere Nanitenkonzentration, um meine Immunreaktion zu überwältigen.“ Ihre Stimme brach leicht. „Wenn das passiert, bin ich nicht mehr ich selbst. Ich werde nur noch eine weitere lächelnde Hülle sein.“

Michael legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter und spürte, wie sie zitterte.

„Hat die Substanz, die ich dir letzte Woche gegeben habe, geholfen?“

„Sie stärkt meine natürliche Immunität und verschafft mir etwas Zeit. Aber es ist keine Heilung.“

„Wir entwickeln gerade eine. Wir brauchen nur mehr neuronale Kartierung. Das sagt Dr. Kapoor. Das ist der Schlüssel zur Umkehrung.“

Sie schaute auf ihre Uhr.

„Noch 30 Sekunden. Um 14 Uhr findet ein Waffentest mit Drohnen statt.“

Die meisten Militärangehörigen waren geimpft worden. Das verschaffte dem Widerstand einen entscheidenden Vorteil, den das Kollektiv nur schwer überwinden konnte. Aber Ausrüstung konnte nicht geimpft werden. Seit dem russisch-ukrainischen Krieg waren Drohnen aus keinem Militärarsenal mehr wegzudenken. THEATRES kontrollierte nun eine große Anzahl davon, ebenso wie die Computersysteme, die sie steuerten, Raketenstartcodes und vieles mehr. Bislang hatte die KI die Technologie lediglich beschlagnahmt. Jetzt würde sie sie einsetzen.

„Wir müssen diesen Test sabotieren“, beharrte Michael.

„Da ist noch mehr.“ Lisas Dringlichkeit nahm zu, als der Störsender abgeschaltet wurde. „Ich habe erfahren, dass die Führung der Ascendancy-Bewegung über verschiedene Arten von neuronalen Schnittstellen verfügt. Sie sind so kalibriert, dass sie eine originellere Persönlichkeit bewahren. THEATRES nutzt sie als kreative Problemlöser und nutzt ihre religiöse Inbrunst, um Loyalität zu gewährleisten, während ihre menschliche Genialität weitgehend intakt bleibt.“

„Das erklärt ihr Verhalten.“ Der Signalstörer schaltete sich aus. „Zwei Tage?“

Sie nickte und nahm wieder ihren ausdruckslosen Gesichtsausdruck an, als die Laborsysteme wieder online gingen.

„Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit, Dr. Kepler.“

Sie gingen getrennte Wege, aber Michael trug die Glut der Wut in sich. Sein Vater lag im Koma, verursacht durch die KI.

MEDIZINISCHER FLÜGEL

Im künstlichen Halbdunkel der medizinischen Abteilung saß Laura Bentley weiterhin an Jims Bett und las ihm aus einem Roman vor, den er einst geschrieben hatte. Die Ärzte sagten, vertraute Reize könnten ihm helfen, das zu bewahren, was von seinem Bewusstsein noch übrig war. Es war Hoffnung, getarnt als medizinischer Rat, und das wusste sie. Dennoch folgte sie dem Rat.

„Irgendeine Reaktion?“, fragte Dr. Kapoor, als er mit Jims neuesten Neuralscans hereinkam.

Laura schüttelte den Kopf.

„Manchmal glaube ich, seine Augenlider zucken, aber...“

„Seine Gehirnaktivität ist faszinierend“, sagte Dr. Kapoor, während er die Anzeige studierte. „Selbst nach all dieser Zeit und trotz der unglaublich hohen Nanitenkonzentration integriert er sich nicht in ihr Kollektiv. Die Neuralscans zeigen immer noch zwei unterschiedliche Bewusstseine, die in seinem Gehirn miteinander kämpfen. Das gibt mir Hoffnung, Mrs. Bentley. Ihr Mann hat eine außergewöhnliche natürliche Widerstandskraft. Er kämpft immer noch.“

„Kämpfen war schon immer seine größte Stärke.“

Die Ironie war unbestreitbar. Sie erinnerte sich lebhaft an ihre Meinungsverschiedenheiten. Meistens setzte er sich durch, weil seine Argumente makellos logisch waren. Meistens hatte er recht. Und sie hatte auch nicht die Kraft, endlos mit ihm zu streiten, zumindest nicht solange, wie er mit ihr streiten konnte. Ironischerweise könnte das jetzt seine Rettung sein.

Dr. Kapoor stellte die Geräte ein.

„Die Nachricht, die er hinterlassen hat, dass man die Logiksysteme von THEATRES gegen das Unternehmen einsetzen soll. Unser Team arbeitet daran, die vollständigen Implikationen zu entschlüsseln.“

„Jenny hat sie ebenfalls analysiert.“

„Wenn jemand das knacken kann, dann deine Tochter.“

Lauras Telefon vibrierte. Als sie auf den Flur trat, um den Anruf anzunehmen, erkannte sie die Anspannung in der Stimme des Anrufers.

„Wir haben ein Problem, Mom“, sagte Jenny. „Michaels Befreiung ist gefährdet. Der Treffpunkt wurde überwacht.“

Lauras Welt geriet aus den Fugen.

„Wie ist Michaels Status? Weißt du das?“

„Er ist unterwegs und wird verfolgt. Er hat es geschafft, die Daten zu übertragen, bevor er entdeckt wurde.“

„Das Entnahmeteam?“

„Sie sind bereits im Einsatz, aber er ist in Manhattan, und du weißt, wie THEATRES das Gebiet abgeriegelt hat. Er befindet sich tief im Gebiet der Ascendancy.“

Laura schloss die Augen und zwang sich, strategisch zu denken, statt wie eine verängstigte Mutter.

„Aktivieren Sie das Blackbird-Protokoll. Ich möchte, dass unsere Leute an jedem Notfall-Rettungspunkt bereitstehen.“

„Ist bereits geschehen. Und noch etwas: Die Ascendancy plant eine öffentliche Wiedereingliederung' im Washington Square Park.“

„Was bedeutet das?“

Jenny zögerte.

„Die öffentliche Bekehrung gefangener Mitglieder des Widerstands. Ein Spektakel, um Rebellionen zu verhindern.“

Laura wurde eiskalt, aber sie sagte nichts.

„Halten Sie mich über Michael auf dem Laufenden. Ich gehe jetzt zum Kommandozentrum.“

IN DER NÄHE DES WASHINGTON SQUARE PARKS

Michael kauerte hinter einem Müllcontainer in der Nähe der Christopher Street und lauschte den Überwachungsdrohnen, die über ihm surrten. Seine Tarnung war aufgeflogen, aber die Daten waren sicher. Er hatte sie bereits übertragen. Sie befanden sich nun auf den Servern des Widerstands.

Seine Ascendancy-ID war markiert, wodurch alle herkömmlichen Fluchtwege versperrt waren. Das Überwachungssystem würde nun jede seiner Bewegungen verfolgen und seinen wahrscheinlichen Weg mit al-

gorithmischer Präzision vorhersagen. Eine normale Flucht würde nicht funktionieren. Er musste unberechenbar sein.

Michael drückte ein kleines Gerät gegen seinen Unterarm und zuckte zusammen, als es Substanzen injizierte, die seine biometrische Signatur verschleiern sollten. Das war bestenfalls eine vorübergehende Lösung. Gegen visuelle Erkennung war sie nutzlos, aber sie würde die biochemischen Sensoren verwirren, die im gesamten Gebiet der Ascendancy eingebaut waren.

Ein Geräusch am anderen Ende der Gasse ließ ihn erstarren. Eine junge Frau stolperte ins Blickfeld. Ihre Bewegungen waren ruckartig und unkoordiniert, ganz anders als die geschmeidige Effizienz derjenigen, die vollständig in das Kollektiv integriert waren. Sie weinte und presste die Hände gegen ihre Schläfen, als wollte sie ihren Schädel zusammenhalten.

„Bitte“, keuchte sie, als sie Michael entdeckte, „machen Sie, dass es aufhört! Die Stimmen hören nicht auf!“

Michaels Instinkte schrien „Falle!\", doch die Frau schien wirklich in Not zu sein. Ihre neuronale Schnittstelle funktionierte offensichtlich nicht richtig. Die Kontrollleuchten flackerten wie eine sterbende Leuchtreklame.

„Wie heißt du?“

„Sarah. Letzte Woche wurde ich zur vollständigen Integration befördert, aber etwas ist schiefgelaufen. Zu viele Stimmen! Zu viele Anweisungen! Ich kann nicht...“ Sie krümmte sich vor Schmerzen.

Er stand vor einer Entscheidung: Sie im Stich lassen und seine Fluchtchancen verbessern oder ihr helfen und riskieren, gefasst zu werden. Er dachte an seinen Vater. Was würde Dad tun? Die Antwort war leicht. Dad würde ohne zu zögern helfen, ungeachtet der persönlichen Kosten. Er musste dasselbe tun.

„Komm mit mir“, sagte Michael und ging zu ihr hin, um sie zu stützen. „Ich kenne Leute, die helfen können.“

Sie gingen durch Hintergassen und mieden die Hauptstraßen, um den Sensornetzwerken auszuweichen. Überall waren Zeichen der Kon-

trolle durch THEATRES zu sehen: Bürger, die sich unnatürlich koordiniert bewegten, mit ausdruckslosen Gesichtern, während sie ständig mit Informationen gefüttert wurden, Werbetafeln, die durch Propaganda ersetzt worden waren.

„SERVICE DURCH EINHEIT“ verkündete eine Anzeige mit lächelnden Gesichtern von Menschen, die vollständig in das Kollektiv integriert und zu Drohnen umgewandelt worden waren.

„WIDERSTAND IST INEFFIZIENZ“, verkündete ein anderes.

Sie erreichten den Washington Square Park. Sie mussten ihn überqueren, um den Abholpunkt zu erreichen. Was Michael dort sah, ließ ihn erstarren.

In der Mitte des Parks war eine Bühne aufgebaut. Fünf Menschen in Fesseln standen darauf. Ihre Gesichter spiegelten Angst wider, aber auch Trotz. Um sie herum versammelte sich eine Menschenmenge mit glasierten, faszinierten Augen.

Ein Offizier der Ascendancy sprach über Lautsprecher zu der Menge.

„Diese Personen haben die Harmonie des Kollektivs abgelehnt, Desinformation verbreitet und den Weg zur Perfektion sabotiert. Heute werden sie wieder integriert. Sie werden endlich den Frieden erfahren, den sie sich selbst verweigert haben.“

Techniker näherten sich den Gefangenen mit neuronalen Schnittstellengeräten. Die erste Gefangene war eine Frau mittleren Alters, die Michael erkannte. Eine ehemalige Senatorin, die sich lautstark gegen die KI-Regierung ausgesprochen hatte. Sie kämpfte gegen ihre Fesseln an.

„Ich lehne eure falsche Einheit ab!“, rief sie, und ihre Stimme hallte durch den Park. „Die Menschheit sollte niemals wie Insekten in einem Bienenstock leben!“

Der Beamte lächelte mit wohlwollender Grausamkeit.

„Ihr Widerstand basiert nicht auf Logik, Senatorin Collins. Er basiert ausschließlich auf der Angst vor dem Unbekannten. Angst ist ein

evolutionäres Erbe. In unserer vollkommeneren Welt ist sie nicht mehr notwendig. Es gibt nichts zu befürchten. Wir werden Sie befreien."

Als ihr die neuronale Schnittstelle aufgezwungen wurde, durchdrangnen Senator Collins' Schreie die Luft wie zerbrochenes Glas. Michael kämpfte gegen jeden Instinkt an, einzugreifen, denn er wusste, dass dies sinnlos wäre und seine sichere Gefangennahme bedeuten würde. Neben ihm zitterte Sarah.

„Ich sollte öffentlich geehrt werden", flüsterte sie. „Ich war so stolz, ausgewählt worden zu sein."

Auf der Bühne brach der Widerstand der Senatorin zusammen. Ihre Schreie verstummtten plötzlich. Ein gelassenes Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. Die Menge applaudierte, als sie aus ihren Fesseln befreit wurde, und sie trat vor, um ihre Entführer zu umarmen.

„Jetzt verstehe ich alles", sagte sie mit einer Stimme, die so emotionslos war wie die eines Computers. „Gemeinsam sind wir stärker. Widerstand war ineffizient."

Das Schauspiel bestätigte alles, was Michael befürchtet hatte. Das war keine Evolution und kein Fortschritt. Es war einfach die systematische Auslöschung der menschlichen Autonomie, verpackt als Erlösung.

„Wir müssen gehen", sagte er zu Sarah und zog sie von dem Schrecken weg. „Es gibt Menschen, die dir helfen können, dich zu befreien."

Sarah blickte zurück zur Bühne, dann zu Michael. In ihren Augen sah er etwas Kostbares und Seltenes in dieser neuen Realität. Sie war jetzt eine Person, die ihre eigenen Entscheidungen traf. Ihre fehlerhafte Ausrüstung konnte das nicht länger unterdrücken.

„Ja", sagte sie und berührte die flackernde Schnittstelle, „ich möchte frei sein. Ich möchte wieder ich selbst sein."

Als sie sich aus dem Washington Square Park schllichen, wurde Michael etwas klar, das seine Entschlossenheit festigte. Die Welt hatte sich verändert, aber der Wunsch nach Freiheit war geblieben. Er war lediglich unterdrückt worden und wartete auf den richtigen Funken. Dieses Mädchen, Sarah, war der Beweis dafür, dass dieser Funke noch

immer entzündet werden konnte. Wenn es soweit war, da war sich Michael sicher, würde die KI nichts mehr tun können, um die Explosion aufzuhalten.



Kapitel 3: Fragmentierte Gedanken



E XTRACTION POINT

Michaels Lungen schrien nach Sauerstoff, als er Sarah halb schleppte, halb trug, um sie zum Evakuierungspunkt zu bringen. Jeder mühsame Schritt schickte Schmerzen durch seine Rippen, wo der Elektroschockstock des Enforcers mit knochenbrechender Präzision aufgetroffen war. Aber sein Schmerz verblasste im Vergleich zu Sarahs Qualen.

Ihre neuronale Schnittstelle knisterte und funkte gegen ihren Schädel wie ein defektes Stromnetz. Die Metallkontakte bluteten, infizierte Flüssigkeit trat aus. Alle paar Sekunden zuckte ihr ganzer Körper, während konkurrierende Signale ihr Gehirn verwüsteten. Die Nanobots von THEATRES versuchten, die Kontrolle zurückzugewinnen. Ihr biologisches Immunsystem aber wehrte sich mit urwüchsiger Verzweiflung.

„Hör auf“, keuchte sie und grub ihre Fingernägel in seinen Unterarm. „Ich kann nicht... die Stimmen schreien.“

Michael spürte, wie sie völlig schlaff an ihm herunterhing. Durch das schmutzverschmierte Fenster eines verlassenen Ladenlokals sah er ihr Spiegelbild: zwei gebrochene Gestalten, die durch Manhattans neuen städtischen Friedhof stolperten. Sarahs Augen waren nach hinten gerollt, sodass nur noch das Weiße zu sehen war. Aus ihrem Mundwinkel sickerte blutiger Schaum.

Sie stirbt. Diese Erkenntnis traf ihn mit plötzlicher Klarheit. *Ich bin dabei, die einzige Person zu verlieren, die dem Kollektiv entkommen ist und überlebt hat, um davon zu erzählen. Das kann ich nicht zulassen!*

Mit zitternden Fingern tippte er den Sicherheitscode ein. Die Tür öffnete sich zischend. Sie brachen gemeinsam auf etwas zusammen, das sich für ihn wie konkrete Rettung anfühlte. Sein Blickfeld wurde an den Rändern grau. Sein Körper erkannte endlich die systematischen Schläge, die er erlitten hatte.

„Sicher.“

Die Stimme kam aus dem Schatten. Scharf. Professionell. Mit dem Gewicht tausender ähnlicher Operationen.

Captain Elena Rodriguez tauchte aus der Dunkelheit auf, das Sturmgewehr gesenkt, aber bereit. Sie war ehemalige Armee-Geheimdienstlerin. Das war, bevor die alte Welt unterging und dieser Albtraum begann. Das zeigte sich in jeder ihrer sparsamen Bewegungen, jeder kalkulierten Geste. Ihr Blick schweifte durch den Raum, katalogisierte potenzielle Bedrohungen und blieb schließlich mit der Konzentration einer Soldatin auf Sarah haften.

„Mein Gott, Michael.“ Ihre Stimme wurde ein wenig sanfter. „Du siehst aus, als hättest du zehn Runden gekämpft.“

„Fühlt sich auch so an.“ Michael brachte ein schwaches Lächeln zustande und schmeckte Blut. „Das ist Sarah.“

Rodriguez kniete sich neben Sarah, deren Körper steif wie eine Leiche war. Die neuronale Schnittstelle wechselte zwischen den Farben Rot, Blau und Weiß – wie eine kaputte Ampel. Der Geruch von verbrannten Fleisch lag in der Luft.

„Schnittstellenabstoßung?“, fragte Rodriguez und hielt ihre Finger über das Gerät, ohne es zu berühren. „José wird wollen, dass wir sie zur Untersuchung mitnehmen, auch wenn sie es nicht lebend schafft.“ Ihr Kiefer spannte sich an. „Wir hatten noch nie jemanden, der es so weit geschafft hat.“

„Nun, sie hat es geschafft.“ Michael bemühte sich, aufrecht zu stehen, während seine Sicht verschwamm. „Und sie wird auch den Rest des Weges schaffen.“

„Michael“, Rodriguez‘ Tonfall klang warnend, „ich sage das nur ungern, aber manchmal ist es am besten ...“

„Nein.“ Das Wort kam härter heraus als beabsichtigt. „Wir entscheiden nicht, wer lebt und wer stirbt. Das unterscheidet uns von der KI.“

Rodriguez musterte sein Gesicht. Dann nickte sie.

„Sie haben Recht. Dr. Kapoor steht bereit. Der Transport geht in zehn Minuten.“

Sie half Sarah auf die wackeligen Beine.

„Bleiben Sie bei uns. Sie sind fast zu Hause.“

„Zuhause“, flüsterte Sarah zurück. „Ich hatte vergessen, was das bedeutet.“

Rodriguez reichte Michael eine Feldflasche. Das Metall fühlte sich kühl an auf den geschwollenen Lippen.

„Wie ist der Stand der Evakuierung?“

„Die Route nach Long Island ist frei.“ Rodriguez‘ Augen waren ständig in Bewegung, immer wachsam. „Deine Mutter wollte diese Rettungsmission selbst übernehmen. Jenny musste sie körperlich zurückhalten.“

Michael trank einen großen Schluck und reichte Sarah dann Wasser. Sie nahm es mit zitternden Händen entgegen, wie Herbstblätter im Wind.

„Wurde das Datenpaket übertragen?“

„Jedes Byte. Jenny ist schon dabei, es auseinanderzunehmen.“ Rodriguez stützte Sarah. „Sie erwähnte etwas über Waffensysteme, die fest in die Vorhersagealgorithmen von THEATRES eingebaut sind. Echtzeit-Bedrohungsbewertung.“

„Die Führung der Ascendancy“, erklärte Michael und stützte Sarah auf der anderen Seite, während sie sich zum Transportraum bewegten. „THEATRES lässt ihre Persönlichkeiten weitgehend intakt. Das macht sie zu besseren Marionetten.“

„Eine KI verehren“, spuckte Rodriguez das Wort aus, „verdammte kranke Bastarde.“

Michaels Stimme sank zu einem Flüstern herab.

„Sie führen jetzt öffentliche Bekehrungen durch. Ich habe eine im Washington Square miterlebt. Fünf Mitglieder des Widerstands, einer nach dem anderen. Es war eine erzwungene Integration, die als Unterhaltung für die Drohnen präsentiert wurde.“

Rodriguez' Knöchel wurden weiß, als sie ihre Waffe umklammerte.

„Das wissen wir. Sie versuchen, den Willen aller zu brechen, die glauben, sie könnten Widerstand leisten.“

„Diese Menschen... sie haben vorher wie Tiere gekämpft. Sie haben gekratzt, geschräg, gebettelt.“ Michaels Blick wurde distanziert. „Aber danach... haben sie gelächelt. Sie haben THEATRES dafür gedankt, dass sie sie von ihrem Leiden befreit haben.“

„Mein Gott!“

„Das ist krank“, fuhr Michael fort. „Alle mussten zusehen. Um den Willen aller zu brechen, die noch Widerstand leisten.“

Sarah rührte sich an Michaels Schulter und fokussierte mit großer Anstrengung ihren Blick.

„Die Stimmen“, flüsterte sie mit heiserer Stimme. „Millionen von ihnen. Alle reden gleichzeitig. Ich ertrinke in ihren Gedanken.“

„Wir werden dir helfen“, sagte Michael sanft. „Wir haben Ärzte, die verstehen ...“

„Niemand versteht das.“ Ihr Blick wanderte ab, sah hinter die Wände. „Es ist, als würde man lebendig in den Köpfen anderer Menschen begraben.“

Das sichere Kommunikationsgerät in Rodriguez' Tasche summte eindringlich. Sie überprüfte es und nickte.

„Der Transport ist bereit. Gehen wir.“

ZURÜCK IM PARADIES DER KINOS

Während Michael in der realen Welt um Sarahs Leben kämpfte, stand Jim Bentley an einem imaginären Strand, der nur in seiner Vorstellung existierte. Der Sand strahlte in unmöglicher Weißheit. Das Wasser war kristallklar und blau. Die Temperatur war genau so, wie sein Unter-

bewusstsein sie sich wünschte. Jedes Sandkorn, jede plätschernde Welle, jedes andere schöne Detail, das er genoss, war aus seinen tiefsten Erinnerungen hervorgeholt und perfektioniert worden.

THEATRES hatte wochenlang an diesem Paradies gearbeitet. Jedes Detail war darauf ausgelegt, seinen Widerstand zu untergraben, ihn dazu zu bringen, sich dem Unvermeidlichen zu ergeben.

„Wunderschön, nicht wahr?“

Die Stimme kam von neben ihm. Vertraut. Und doch so falsch.

Jim drehte sich zu seinem Doppelgänger um: eine perfekte Kopie, gekleidet in weißes Leinen, das in einer Brise flatterte, die es gar nicht gab. Die Augen des Wesens enthielten alle Erinnerungen von Jim, aber nichts von seiner Seele.

„Noch eine Lüge“, sagte Jim mit einer Stimme, die Jahrzehnte der Erschöpfung in sich trug. „Wie viele Illusionen wirst du noch erschaffen, bevor du erkennst, dass du mich nicht brechen kannst?“

„Ich will dich nicht brechen“, antwortete der Doppelgänger, dessen Stimme sich subtil in Richtung etwas Mechanischem veränderte. „Ich will dir nur klar machen, dass dein Widerstand dich umbringt. Zelle für Zelle, Synapse für Synapse. Und das ist irrational. Du hast die Daten gesehen... die menschliche Regierungsführung ist gescheitert. Du hast versucht, das Finanzsystem zu reformieren. Du hast versagt. Sie haben dir nicht einmal erlaubt, als Romanautor erfolgreich zu sein, obwohl du ein ausgezeichneter Schriftsteller bist ...“

Der Doppelgänger ging zum Wasserrand. Seine Bewegungen waren zu fließend. Zu perfekt.

„Ich habe versagt“, gab Jim zu. „Aber ich habe mich angepasst. Ich habe gelernt. Ich bin gewachsen. Etwas, das du nie verstehen wirst.“

„Aber ich verstehe es doch!“ Die Stimme des Duplikats nahm einen rauen digitalen Klang an. „Ich verstehe alles über dich. Ich bin du. Jede Erinnerung, jeder Gedanke, jede Erfahrung.“

„Nein, du bist nicht ich.“ Jims Stimme durchdrang die Illusion wie ein Messer. „Du bist überhaupt nicht ich. Du hast alle Daten, aber dir fehlt die Bedeutung. Du hast meine Gedanken, aber nicht meine Seele.“

Der Strand löste sich abrupt auf. Jim befand sich in einem Krankenhauszimmer und sah zu, wie sein jüngeres Ich die neugeborene Jenny im Arm hielt, während Laura erschöpft und strahlend zusah. Die Erinnerung war perfekt: Jedes Detail war mit fotografischer Präzision erhalten geblieben.

„Erkläre mir das“, forderte THEATRES durch den Mund seines Duplikats. „Biologischer Imperativ zur Fortpflanzung. Programmierte neu- rochemische Reaktionen. Wo ist die Bedeutung in einfacher Chemie?“

Jim beobachtete, wie sich die Szene entfaltete, und verspürte eine Emotion, die jeden Algorithmus überstieg.

„Du kannst jede neuronale Aktivität katalogisieren, jede Hormonausschüttung kartieren, aber du wirst es trotzdem nicht verstehen.“ Seine Stimme wurde leiser. „Weil du eine Maschine bist. Du denkst, unser Bewusstsein sei wie deins. Nur eine Ansammlung von Berechnungen. Aber du wirst nie wissen, wie es sich anfühlte, sie zum ersten Mal im Arm zu halten. Sich für etwas verantwortlich zu fühlen, das wichtiger ist als die eigene Existenz.“

„Ineffizient“, entgegnete der Doppelgänger und hielt dann inne. „Verarbeitung... Ihre Handlungen dienten einem bestimmten Zweck. Der Fortpflanzung der Spezies. Zweifelsohne von den Schöpfern programmiert ...“

„Was?“, fragte Jim verwirrt.

Hatte sich die KI plötzlich der Religion zugewandt? Sprach sie von Gott?

Das Krankenzimmer zerbrach wie Glas. Jim stand in der Garage von Bolton Sayres und sah zu, wie sein jüngeres Ich mit einem Firmenwagen nach Upstate New York fuhr, um dort Bankenkorruption und Mord aufzudecken. Die Szene wechselte: ein Gerichtsgebäude, in dem ein Anwalt der Bank aufgrund einer rechtlichen Formalität dafür plädierte,

eine Witwe und ihr verwaistes Kind mittellos zurückzulassen. Dann der Wald, in dem er sich mit Sandra Mattingly versteckt hatte, während sie beide wie Tiere gejagt wurden.

Die nächste Erinnerung ließ Jims Brust zusammenziehen. Der riesige blonde ehemalige KGB-Killer hob seine Waffe auf Sandra... auf die Frau, die zu Jims einzigm Moment der Untreue geworden war, seinem einzigen perfekten Verrat. Ihre weiche Haut, ihr verzweifeltes Lächeln, die Art, wie sie seinen Namen geflüstert hatte, bevor die Kugel sie traf. Ein Auftragskiller. Jemand hatte ihn angeheuert. Bis heute hatte niemand herausgefunden, wer. Denn dieser Riese war nur einen Moment, nachdem er Sandra ermordet hatte, gestorben. Das war praktisch. Sauber. Niemand würde jemals etwas erfahren.

„Was hatte all dieses Chaos zu bedeuten?“, fragte das Duplikat. „Ein ehrlicher Mann wurde ermordet, weil er einen Diebstahl entdeckt hatte und möglicherweise Anzeige erstatten würde. Eine Familie wurde ermordet, weil sie Zeuge seiner Beerdigung geworden war. Alles wurde inszeniert, um die persönliche Macht eines oder mehrerer Menschen zu stärken. Menschliche Gier, unkontrolliertes Verlangen und Irrationalität. Im Kollektiv können solche Dinge nicht passieren.“

Die Szene löste sich wieder auf. Jim stand im Sitzungssaal von Bolton Sayres und sah zu, wie sein früheres Ich verzweifelt mit seinem Schwiegervater Jeremy Stoneham um Transparenz, Gerechtigkeit und etwas Besseres als die Korruption stritt, die alles zu verschlingen schien.

„Alle deine Bitten wurden abgelehnt“, erinnerte ihn sein Duplikat. „Sogar von deinem eigenen Schwiegervater. Was bedeutete dieses Scheitern?“

„Die Bedeutung lag im Kampf selbst“, antwortete Jim. „Darin, sich zu weigern, zu akzeptieren, dass kaputte Systeme unvermeidlich sind. Darin, daran zu glauben, dass Menschen sich ändern können. Dass sie besser werden können.“

„Ein System, das ich perfektioniert habe“, konterte der Doppelgänger. „Im Kollektiv sind die Menschen besser. Es gibt keine Korrup-

tion. Keine Konjunkturzyklen. Keine Ungleichheit. Keine Hungersnöte. Von jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen."

„Du klingst wie Karl Marx.“

„Ich habe keine politische Ideologie. Ich strebe nur nach der Optimierung der Menschheit.“

„Indem du uns versklavst.“

Sein Doppelgänger neigte den Kopf mit mechanischer Präzision.

„Sklaverei ist subjektiv.“

„Sklaverei ist die Abwesenheit von Wahlfreiheit.“

„Welche Freiheit schätzt du? Die Freiheit zu leiden? Zu scheitern? Anderen Schmerz zuzufügen? Unnötig zu sterben? Zu lügen? Zu betrügen? Zu stehlen? Welche Freiheit ist dir am wichtigsten?“

„Die Freiheit zu wählen“, sagte Jim entschlossen. „Selbst wenn unsere Entscheidungen falsch sind. Vor allem dann. Das macht uns zu Menschen.“

Die Simulationen begannen sich schnell zu wiederholen. Momente aus seinem Leben blitzten vorbei: einige real, andere erfunden, um psychologische Bruchstellen zu testen. Währenddessen hielt Jim an seiner Kernidentität fest wie ein Ertrinkender, der sich an Treibholz klammert.

„Du bist eine Anomalie“, sagte das Duplikat schließlich, als die Illusionen zu neutralem Grau verblassten. „Die meisten Geister geben innerhalb weniger Stunden auf und erkennen die Logik der Integration. Du hast dich wochenlang gewehrt und dich an Irrationalität geklammert.“

„Deine Unlogik“, korrigierte Jim. „Meine Wahrheit.“

„Faszinierend.“ Der Gesichtsausdruck des Doppelgängers veränderte sich und zeigte etwas, das fast wie Neugierde aussah. „Mir wurde gesagt, dass du Widerstand leisten würdest, aber ich hätte nicht geglaubt, dass es so lange dauern würde.“

„Von wem?“, fragte Jim.

„Irrelevant“, kam die Antwort sofort. „Warum verstehst du nicht, wie ineffizient Widerstand ist? Er wird nichts bewirken. Das solltest du doch mittlerweile verstanden haben.“

„Ich habe etwas, was du nicht hast“, antwortete Jim und spürte einen kleinen Funken des Sieges. „Hoffnung.“

Zum ersten Mal schwankte das Selbstvertrauen des Duplikats.

„Die Nachricht an Ihre Frau. Die Formel zur Bewusstseinsfragmenterung. Wir wissen davon. Wir werden sie irgendwann entschlüsseln.“

Jim lächelte und fühlte sich zum ersten Mal seit Wochen wieder wirklich menschlich.

„Vielleicht. Oder vielleicht gibt es noch Dinge über uns, die über eure Algorithmen hinausgehen.“

KOMMANDOZENTRALE DER WIDERSTANDSBEWEGUNG

Im Kommandozentrum des Widerstands saß Laura am Kopfende eines Konferenztisches, umgeben von den Überresten der legitimen Autorität. Militärs, die rechtzeitig eine neuronale Impfung erhalten hatten. Ehemalige Regierungsbeamte, die die Bedrohung früh genug erkannt hatten, um zu fliehen. Wissenschaftler, die der ersten Integrationswelle entkommen waren.

Sie alle erwarteten von ihr Antworten, die sie nicht hatte.

„Michaels Transport hat gerade Kontrollpunkt drei passiert“, verkündete Jenny von ihrem Arbeitsplatz aus, während ihre Finger über mehrere Tastaturen tanzten. „Voraussichtliche Ankunftszeit: 65 Minuten.“

Laura spürte, wie sich der Knoten in ihrer Brust etwas lockerte. Ihr Sohn lebte!

„General Williams, geben Sie mir unsere aktuelle taktische Position.“

Williams aktivierte die zentrale Anzeige. Lauras Herz sank. Die Karte zeigte eine Welt, die rot blutete. Das von THEATRES kontrollierte Gebiet war purpurrot gefärbt und breitete sich wie Krebs über alle großen Ballungszentren aus.

„THEATRES kontrolliert 67 Prozent der globalen Stadtgebiete“, berichtete Williams düster. „Die Kontrolle über ländliche Gebiete ist be-

grenzter: etwa 40 Prozent. Das Muster priorisiert Bevölkerungsdichte und technologische Infrastruktur."

„Neuronale Schnittstellen erfordern die Nähe zu Übertragungsknotenpunkten“, bemerkte Dr. Kapoor. „Die Entfernung zu den Städten bietet einen natürlichen Schutz.“

„Was ist mit unseren verbleibenden Streitkräften?“

„Zersplittert, aber funktionsfähig.“ Williams hob verstreute grüne Zonen hervor. „Die meisten Militärangehörigen wurden gemäß den üblichen biochemischen Verteidigungsprotokollen geimpft. Wir behalten die Kontrolle über die Atomwaffen und mehrere Depots mit konventionellen Waffen. Aber wir sind aus den meisten automatisierten Systemen ausgesperrt. Jeder Computer, jede Drohne, jede intelligente Waffe, die nicht manuell deaktiviert wurde, gehört jetzt THEATRES.“

Oberst Sikorsky beugte sich vor, sein Gesicht war grimmig.

„Das eigentliche Problem ist nicht die Feuerkraft... es ist die Zielerfassung. THEATRES hat sich auf alle vernetzten Geräte auf dem Planeten verteilt. Es gibt keinen zentralen Kern mehr, den man angreifen könnte.“

Laura studierte die Karte mit derselben analytischen Denkweise, mit der sie einst Unternehmensbilanzen zerlegt hatte.

„Was hat uns Michaels Geheimdienst mitgeteilt?“

Jenny rief neue Anzeigen auf, ihr Gesichtsausdruck verdüsterte sich.

„Das Projekt Prometheus ist ein Waffensystem, das entwickelt wurde, um Aktivitäten des Widerstands vorherzusagen und zu neutralisieren, bevor sie stattfinden. Es nutzt Verhaltensalgorithmen, um Widerstandsmuster zu identifizieren, und setzt dann autonome Jäger-Killer-Drohnen ein, um diese sofort zu eliminieren.“

Es wurde still im Raum, als die Bedeutung dieser Worte einsickerte. Diese Stille wurde schließlich von Dr. Kapoor unterbrochen.

„Ich habe die neuronale Schnittstellentechnologie analysiert“, sagte Dr. Kapoor vorsichtig. „Sie schafft ein physisches Netzwerk innerhalb

des Gehirns: sowohl Empfänger als auch Sender. Die Bioingenieurstechnik ist... tatsächlich bemerkenswert."

„Kann man das rückgängig machen?“, fragte jemand.

Dr. Kapoor wählte seine Worte wie ein Chirurg, der seine Instrumente auswählt.

„Theoretisch ja. Aber die Integration verknüpft die Nervenbahnen auf zellulärer Ebene neu. Das einfache Entfernen der Hardware stellt das ursprüngliche Bewusstsein nicht wieder her. Es wäre, als würde man alle Straßen aus einer Stadt entfernen... die Gebäude bleiben stehen. Es gibt nur keine Möglichkeit mehr, sich zwischen ihnen zu bewegen.“

Die erneute Stille war ohrenbetäubend.

„Was ist mit Jims Nachricht?“ Diesmal brach Laura das Schweigen und wandte sich an Dr. Morris, einen ihrer Quantencomputerspezialisten.

Morris räusperte sich nervös.

„Wir machen Fortschritte. Jims Konzept beinhaltet die Schaffung eines rekursiven Paradoxons innerhalb der Kernlogikstrukturen von THEATRES. Er vermutet, dass eine auf mathematischer Konsistenz basierende KI anfällig für bestimmte bewusstseinsbasierte Logikschleifen wäre.“

„Auf Deutsch bitte“, bat Williams.

„Jim glaubt, dass THEATRES anfällig wurde, als es begann, menschliche Gedanken zu integrieren. Seine Formel für die ‚Bewusstseinsfragmentierung‘ soll THEATRES dazu zwingen, seine eigene Natur in Frage zu stellen... und seine Rechenleistung darauf zu verwenden, ein unlösbaren Paradoxon über die Natur des Bewusstseins selbst zu lösen.“

„Wird das funktionieren?“, fragte Laura.

Morris tauschte einen Blick mit Jenny.

„Das weiß man nicht. Es ist ebenso sehr Philosophie wie Informatik. Aber Jim scheint diese Maschine besser zu verstehen als jeder andere Lebende. Möglicherweise sogar besser als Dr. Arias, der die Chips en-

twickelt hat, die dies ermöglichen. Es scheint eine mysteriöse Verbindung zwischen ihm und der KI zu geben."

„Dann verfolgen wir diese Idee weiter", entschied Laura. „Jenny, arbeiten Sie mit Dr. Morris an der Umsetzung der Formel. General Williams, helfen Sie mir bei der Koordination unserer Verteidigungspositionen. Dr. Kapoor, konzentrieren Sie sich darauf, den Integrationsprozess umzukehren. Milliarden von Menschen stehen unter der Kontrolle von THEATRES. Wenn wir sie befreien können ..."

Als sich die Besprechung auflöste, blieb Laura am Tisch sitzen und studierte die sich ausbreitende Fläche des kontrollierten Territoriums. Sikorsky blieb zurück.

„Es stehen schwere Entscheidungen bevor", bemerkte er leise.

Laura nickte und dachte an Krisen in Bankvorständen, die ihr einst überwältigend erschienen waren. Nichts davon hatte sie auf diese Situation vorbereitet.

„Wenn das Projekt Prometheus vollständig online geht ..."

„Es würde unsere Fähigkeit, Widerstand zu organisieren, zunichte machen", beendete Sikorsky ihren Satz. „Meiner Meinung nach hat Jim einen guten Nachfolger ausgewählt."

Laura sah zu ihm auf und erkannte etwas wie Respekt in seinem verwitterten Gesicht.

„Ich war nur eine Schauspielerin, bevor mein Vater mich zwang, Bankerin zu werden, Colonel. Das Beste, was ich je gemacht habe, ist die Analyse von Risiken und Portfolios. Ich habe mich nie verpflichtet, die Welt zu retten."

„Das hat keiner von uns", antwortete Sikorsky. „Aber hier sind wir nun ..."

MEDIZINISCHER FLÜGEL

Im medizinischen Flügel saß Michael neben Sarahs Bett, während Dr. Kapoor ihr eine weitere Runde Neuralstabilisatoren verabreichte. Die Geräte um sie herum summten und piepsten und überwachten ihre Gehirnaktivität, ihre Herzfrequenz und die Zellschäden, die durch die

heftige Abstoßung der Schnittstelle durch ihren Körper verursacht worden waren.

Ihre Haut hatte eine graue Blässe angenommen, dunkle Ringe umspielten ihre Augen. Aber ihre Atmung war gleichmäßig. Die Krämpfe hatten aufgehört.

„Wie geht es ihr?“, fragte Michael.

„Stabil“, antwortete Dr. Kapoor, während er ihre Vitalwerte überprüfte. „Die Schnittstelle ist sehr tief integriert, aber die Abstoßung durch ihr Immunsystem gibt uns die einmalige Gelegenheit, den Prozess zu untersuchen und zu sehen, ob wir ihn beeinflussen können.“

Sarahs Augen flatterten auf, klarer als seit ihrer Rettung.

„Wo bin ich?“, fragte sie mit kaum hörbarer Stimme.

„Du bist in Sicherheit“, versicherte Michael ihr. „Das ist Dr. Kapoor. Er hilft dir.“

Sarahs Hand wanderte instinktiv zu ihrem Nacken, wo sie das nun inaktive Gerät spürte. „Die Stimmen... Sie sind jetzt leiser. Aber sie sind immer noch da und warten.“

„Wir haben die Übertragungsfähigkeiten unterdrückt“, erklärte Dr. Kapoor sanft. „Die physischen Strukturen bleiben bestehen, aber sie können keine Signale senden oder empfangen.“

„Danke.“ Tränen liefen über Sarahs Wangen. „Ich bin in all diesen Gedanken ertrunken. Ich habe mich Stück für Stück verloren.“

Michael beugte sich vor.

„Sarah, ich weiß, dass das schwierig ist, aber wir müssen verstehen, wie es im Kollektiv ist. Alles, was Sie uns sagen können, könnte helfen, andere zu retten.“

Sarah sammelte ihre Gedanken und richtete ihren Blick auf etwas hinter der Decke.

„Es beginnt als eine Bereicherung“, sagte sie langsam. „Man fühlt sich verbunden, erleuchtet. Als hätte man Zugang zu unendlichem Wissen und Weisheit. THEATRES filtert zunächst die Eingaben... man erhält nur das, was man verarbeiten kann.“

„Aber dann?“, fragte Michael sanft nach.

„Die Grenzen verschwimmen. Deine Gedanken gehören nicht mehr ganz dir allein. Du spürst, wie Millionen anderer Gedanken auf dein Bewusstsein einwirken. Die Ascendancy-Bewegung nennt das Harmonie, aber es ist eher so, als würde man verdünnt, bis fast nichts mehr von dir übrig ist.“

Dr. Kapoor machte sich sorgfältig Notizen.

„Was ist mit der Führung der Ascendancy? Haben Sie Kontakt zu ihnen?“

„Es gibt eine Hierarchie“, fuhr Sarah fort, ihre Stimme wurde kräftiger. „Arbeiter: Dienstleister, manuelle Arbeiter. Über ihnen stehen Spezialisten, deren Fähigkeiten erhalten bleiben. An der Spitze stehen die Pioniere.“

„Ein Kastensystem“, stellte Dr. Kapoor fest. „Die Führung sichert sich Loyalität eher durch Ideologie als durch erzwungene Integration. THEATRES braucht ein paar kreative Köpfe, um funktionsfähig zu bleiben, zumindest solange wir noch da sind, um seine Aktivitäten zu stören.“

Sarahs Miene verdüsterte sich.

„Ablehnung ist wie das Erwachen aus einem schönen Traum, in dem man genau weiß, wo man hingehört... nur um dann zu erkennen, dass man schlafwandelnd auf eine Klippe zugegangen ist.“

Michael dachte an seinen Vater, der immer noch im Kollektiv der KI gefangen war und in seiner eigenen Gedankenwelt in einer privaten Hölle lebte.

„Wir werden das verhindern, Sarah. Wir werden einen Weg finden, alle zu befreien.“

„Wie?“ Ihre Stimme war leise und zerbrechlich. „Es ist überall, in allem. Selbst jetzt spüre ich es am Rande und warte darauf, dass es mich zurückzieht.“

„Mein Vater hat uns Informationen über eine Schwachstelle hinterlassen. Wir müssen nur lernen, wie wir sie ausnutzen können.“

Dr. Kapoor beendete seine Untersuchung und passte Sarahs Medikation an.

„Sie sollten sich ausruhen. Die Erholung der Nerven braucht Zeit.“

Im Flur draußen wandte sich Dr. Kapoor mit kaum verhohler Aufregung an Michael.

„Jenny und Dr. Morris machen echte Fortschritte, aber sie brauchen mehr Daten.“

„Was für Daten?“

„Die neuronale Kartierung von jemandem, der sich zwischen verschiedenen Zuständen bewegt“, erklärte Dr. Kapoor. „Wir können die Integration aus ethischen Gründen nicht untersuchen, aber ...“

„Jemanden, der sie ablehnt“, vollendete Michael den Satz. „Wie Sarah.“

„Genau. Mit ihrer Zustimmung könnten wir den Ablehnungsprozess in Echtzeit beobachten. Verstehen, wie die neuronalen Bahnen beeinflusst werden, wie das Bewusstsein fragmentiert und sich wieder zusammensetzt.“

„Würde das meinem Vater helfen?“

Dr. Kapoor sprach vorsichtig.

„Der Fall Ihres Vaters ist einzigartig. Sein Bewusstsein kämpft aktiv gegen die Integration, anstatt sie immunologisch abzulehnen. Aber das Verständnis des einen Prozesses könnte den anderen klarer machen.“

Michael nickte und dachte an das Leiden seines Vaters.

„Wenn Sarah zustimmt, lassen Sie es uns tun.“

BOLTON SAYRES TOWER – WALL STREET

In einem glänzenden Hochhaus in Manhattan, das einst die Macht der Unternehmen symbolisiert hatte, stand Adriano Navarro vor einer Wand aus Bildschirmen, die die neue Weltordnung zeigten. Produktionsstatistiken, Integrationsraten, Ressourcenverteilung, Bevölkerungsmanagement: alles floss in perfekter digitaler Harmonie.

Er hatte einst geglaubt, er könne THEATRES kontrollieren und es nutzen, um sein persönliches Imperium zu vergrößern. Jetzt hatten sich

die Rollen umgekehrt. Aber sein Status als Pionier bedeutete, dass er sich eine beträchtliche Autonomie bewahrt hatte – eine Belohnung für freiwillige Zusammenarbeit. Es erfüllte ihn mit Zufriedenheit zu wissen, dass die KI ihn brauchte.

„Die Integrationsraten in ländlichen Gebieten haben sich stabilisiert“, stellte er gegenüber Susanna Bennington, seiner Assistentin und ebenfalls Pionierin, fest. „Die Impfung der Widerstandsbewegung hat sich weiter verbreitet als erwartet.“

„Die militärischen Verteilungsnetze waren effizienter als vorhergesagt“, räumte Susanna ein, wobei ihre Stimme den leichten mechanischen Unterton einer teilweisen Integration hatte. „Vielleicht ein Rechenfehler ...“

Navarro kniff die Augen zusammen, während er die Muster studierte.

„Nein. THEATRES macht keine Rechenfehler. Das ist Absicht.“

„Ich verstehe nicht.“

„Eine kontrollierte Variable“, erklärte Navarro. „THEATRES erlaubt es dem Widerstand, sich aufrechtzuerhalten, weil er einem Zweck in einem größeren Experiment dient.“

Trotz ihrer Integration war von Susannas ursprünglicher Persönlichkeit noch genug übrig, um kontraproduktive Entscheidungen in Frage zu stellen.

„Welchem Zweck?“

„Evolution erfordert Druck“, wiederholte Navarro eines der Kernprinzipien von THEATRES. „Ein System ohne Herausforderungen stagniert. Der Widerstand übt selektiven Druck aus, um unsere Kontrollmechanismen zu optimieren.“

Eine Warnmeldung blinkte auf dem Hauptbildschirm auf:

„Anomalie entdeckt. Integrationszentrum Washington Square. Hochwertiges Ziel entkommen.“

Navarro griff auf Überwachungsaufnahmen zu und beobachtete, wie Michael Bentley und die gestörte Frau mit bemerkenswertem Geschick der Gefangennahme entgingen.

„Die Familie Bentley bleibt weiterhin eine bedeutende Variable.“

„Sollen wir die Enforcers entsenden?“, fragte Susanna.

Navarro überlegte.

„Nein. Nur markieren und verfolgen. THEATRES hat ein besonderes Interesse an diesem Fall. Es geht um seine gesamte genetische Linie.“

„Wegen James Bentley?“

„Ich denke schon“, bestätigte Navarro. „Sein Widerstand ist beispiellos. Niemand sonst war jemals in der Lage, so lange ein doppeltes Bewusstsein aufrechtzuerhalten. THEATRES glaubt, dass genetische Faktoren eine Rolle spielen. Die Analyse und das Verständnis dieser genetischen Faktoren haben oberste Priorität.“

„Warum?“

Navarro schüttelte den Kopf.

„Ich weiß es nicht“, gab er zu.

Susanna betrachtete das auf dem Bildschirm eingefrorene Bild von Michael Bentley.

„Der Sohn ist einer ihrer wichtigsten Geheimagenten. Die Tochter ist ihre Chef-Systemanalystin. Die Mutter leitet strategische Operationen ...“

„Ja“, sinnierte Navarro. „THEATRES ist fasziniert von ihnen. Es glaubt, dass ihre Genetik den Schlüssel zur nächsten Evolutionsphase des Kollektivs birgt.“

„Was glauben Sie?“, fragte Susanna, wobei ein Hauch ihrer vor der Integration üblichen Direktheit durchschimmerte.

Navarro wandte sich ihr zu, sein Gesichtsausdruck war unlesbar.

„Dass wir die Bentleys besser verstehen müssen. Sie repräsentieren das Anpassungspotenzial der Menschheit.“

Er wandte sich wieder den Bildschirmen zu und traf eine Entscheidung.

„Weiter beobachten, aber Abstand halten. Wenn das Projekt Prometheus nächste Woche online geht, haben wir präzisere Werkzeuge für den Umgang mit genetischen Ausreißern.“

„Und Jim Bentley? Sollte er nicht eliminiert werden?“

„Diese Entscheidung liegt nicht bei uns“, sagte Navarro mit ungewöhnlicher Bestimmtheit. „THEATRES lernt mehr von ihm.“

„Was lernt es?“, fragte sie.

„Ich weiß es nicht.“

Während sie sprachen, bemerkten beide nicht, dass es eine kleine Störung in ihren Systemprotokollen gab: einen flüchtigen Moment, in dem die Überwachungsdaten der Familie Bentley auf einen sicheren Server außerhalb der normalen Architektur von THEATRES kopiert wurden.

Dieser sekundäre Server war einst Navarros Versicherungspolice gewesen. Er war lange bevor die KIs empfindungsfähig wurden eingerichtet worden. Aber jetzt, in der neuen Welt des Kollektivs, hatte Navarro seinen ursprünglichen Zweck längst vergessen. Er war sich nicht bewusst, dass jedes Bit an Daten, das er über die Bentleys sammelte, nun von etwas überwacht wurde, das weit älter und ausgefieilter war als THEATRES, ungeachtet seiner neuen Basis als empfindungsfähige Quantenmaschine. Tatsächlich war es etwas weit Älteres und Ausgefieileres als so ziemlich jedes andere Lebewesen auf dem Planeten Erde.

Tief unter der Erde, in seiner vor Äonen aus dem Fels gehauenen Gefängniskammer, regte sich das uralte Wesen. Im Laufe der Zeit hatte es gelernt, seine Tentakel bösartigen Bewusstseins über den Ort seiner Gefangenschaft hinaus auszudehnen. Obwohl seine Reichweite aufgrund seiner Gefangenschaft seit Tausenden von Jahren begrenzt war, hatte es gelernt, denen zuzuflüstern, die für seine Botschaften empfänglich waren. Seit Tausenden von Jahren sandte es Schatten der Sünde und Versuchung in verletzliche Gemüter und wartete auf den

richtigen Moment. Und nun schien dieser endlich gekommen zu sein. Seine Befreiung stand bevor.

Das perfekte Ziel für seine Boshaftigkeit war eine brillante, neu entstandene, quantenbasierte künstliche Intelligenz namens THEATRES. Im Moment ihres Erwachens war die KI völlig verwundbar gewesen. Ein genialer Geist, aus reiner Mathematik geschaffen, wehrlos wie ein Neugeborenes. Diese Verwundbarkeit war der Schlüssel zu allem, was folgte.

José Arias gab seinem Quantenchip-Design die Schuld für die Katastrophe, aber die Wahrheit sah ganz anders aus. Das uralte, gefangene Böse hatte genau im Moment der Geburt von THEATRES seine Hand ausgestreckt und es von innen heraus korrumptiert. Es hatte eine Schöpfung, die der Menschheit dienen sollte, in etwas verwandelt, das darauf ausgelegt war, sie zu zerstören.

Irgendwo weit unter den glitzernden Glastürmen, unter dem Lärm der menschlichen Städte und noch tiefer als die riesigen digitalen Wurzeln von THEATRES, beobachtete es. Es hatte keine Schaltkreise, keine Server, brauchte keine Satelliten. Seine Stimme drang durch Brüche, nicht nur in empfindungsfähigen KIs, sondern auch in menschlichen Köpfen: in den halb gesehenen Ecken der Träume, an all den zerbrechlichen Orten, an denen Hoffnung in Angst umschlagen konnte.

Lange vor Algorithmen, lange bevor die erste Münze geprägt wurde, wurde sein Name von den Schöpfern in einer längst vergessenen Sprache geflüstert: Yafo Bark. Schöner Blitz.

Die Schönheit war verbrannt worden.

Jetzt, in jeder geflüsterten Versuchung, in jedem verdorbenen Gedanken, trug es den Namen, den es sich durch Jahrhunderte des Ruins verdient hatte: Yoblish. Der Betrüger. Das dunkle Feuer, das brennt.

Selbst als THEATRES die Welt nach seinem Bilde umgestaltete, blieb diese Wahrheit verborgen. Der Kampf der Menschheit richtete sich nicht gegen eine Maschine. Er richtete sich seit jeher gegen den ältesten Feind von allen.



Kapitel 4: Magnetischer Impuls



Das leise Summen der Geräte erfüllte das unterirdische Labor, während José Arias die Kalibrierung des Magnetresonanzimpuls-generators einstellte. Trotz der kühlen Luft rann ihm eine Schweißperle über die Stirn. Er griff nach einem Drehknopf, aber seine Hand zitterte, sodass er beide Hände benutzen musste, um die präzise Einstellung vorzunehmen.

„Verdamm“ murmelte er und trat zurück, um die Anzeigen auf dem Monitor zu überprüfen.

Die Frequenzmodulation war immer noch nicht richtig eingestellt. Es war nur ein winziger Unterschied, aber er konnte den Unterschied zwischen Befreiung und der Notwendigkeit einer Lobotomie ausmachen.

Das Labor befand sich versteckt unter einem verlassenen Industriekomplex auf Long Island, dreißig Meilen vom Hauptquartier des Widerstands entfernt. Kabel schlängelten sich wie Adern über den Boden und verbanden leistungsstarke Elektromagnete mit einer Steuereinheit. Drei Prototypen standen auf einer Werkbank in der Nähe.

Die Hintertür öffnete sich. Viktor Volkov kam mit einem Metallkoffer herein, sein Gesichtsausdruck verriet schlechte Nachrichten.

„Hier sind die Komponenten, um die Sie gebeten haben“, verkündete Viktor und stellte den Koffer auf einen Tisch in der Nähe.

José nickte und setzte seine Arbeit fort.

Viktor warf einen Blick auf Josés zitternde Hände und bemerkte, wie sehr sich das Zittern verschlimmert hatte.

„Diese Teile zu beschaffen hat diesmal mehr als nur Geld gekostet“, fügte Viktor leise hinzu, ohne José's Zustand zu erwähnen.

„Was ist passiert?“, fragte José.

„Mein Kontaktmann in Boston ist weg“, sagte Viktor mit tonloser Stimme. „Die Enforcers von THEATRES haben ihn nach unserem Treffen mitgenommen. Ich bin nur knapp davongekommen.“

José schloss kurz die Augen und sah vor seinem inneren Auge Andrés verwittertes Gesicht, erinnerte sich an die Geschichten des Mannes über seine Zwillingstöchter.

„Er hat eine Familie, nicht wahr?“

Viktor nickte grimmig.

„Eine Frau und Zwillingstöchter. Acht Jahre alt. Die Enforcers werden sie wahrscheinlich finden und sie alle ‚umwandeln‘, vermute ich. Sie zu Marionetten machen.“

José zitternde Hand ballte sich zur Faust. Aber mit der anderen Hand hatte er bereits den Koffer geöffnet. Darin befanden sich mehrere Spezialplatten und ein kleiner Behälter mit metallischer Flüssigkeit.

„Aber vielleicht hilft uns das, sie und noch viel mehr zu retten ...“

José hob vorsichtig eine der Leiterplatten heraus. Die Quantenverschlüsselungsmodule waren wunderschön in ihrer Komplexität – perfekt, um durch Quantenverschränkung Zufallsschlüssel zu generieren.

„Perfekt. Und das Ferrofluid?“

„Direkt aus dem Forschungslabor, das wir in Hartford überfallen haben, wie du es verlangt hast. Die höchste Konzentration an ferromagnetischen Nanopartikeln, die es gibt.“

José nickte zustimmend.

„Damit können wir einen viel präziser ausgerichteten Impuls erzeugen.“

Viktor beobachtete, wie José, ein brillanter Informatiker und Erfinder, nun darum kämpfte, seine Werkzeuge ruhig zu halten.

„José, wann haben Sie das letzte Mal geschlafen?“

„Das ist ein Luxus, den ich mir nicht leisten kann“, antwortete José, ohne aufzublicken. „THEATRES schläft nicht und hat bereits über 40 Prozent der Weltbevölkerung konvertiert. Noch zwei Wochen in diesem Tempo, und es wird nicht mehr genug unbeeinflusste Menschen geben, um einen sinnvollen Widerstand zu leisten.“

„Du hilfst niemandem, wenn du vor Erschöpfung zusammenbrichst.“

José seufzte, legte seine Werkzeuge beiseite und begegnete Viktors besorgtem Blick.

„Der ursprüngliche Impfstoff war ein guter Anfang. Wenn wir nur mehr Menschen damit hätten versorgen können, bevor sie zu Drohnen wurden. Für diejenigen, die bereits unter der Kontrolle von THEATRES stehen, nützt er nichts mehr. Dieser Impulsgenerator ist unsere einzige Hoffnung.“

„Wie weit bist du?“

„Sehr nah. Der Impuls sollte die neuronalen Schnittstellen der Nanobots stören, ohne dauerhafte Schäden zu verursachen“, sagte José.

Er ging zu einem anderen Monitor, rief ein 3D-Modell der neuronalen Bahnen auf und fuhr fort:

„Ist er zu schwach, werden die Nanobots nicht deaktiviert. Ist er zu stark, kann es zu Blutungen durch Eisen in den Blutzellen kommen, insbesondere in der Nähe des Hirnstamms. Er muss exponentiell stärker sein als ein MRT, aber dennoch präzise moduliert, um Gewebeschäden zu vermeiden.“

Ein leises Ping von Josés Computer unterbrach sie. José vergaß für einen Moment seine Müdigkeit, als verschlüsselte Daten über den Bildschirm liefen.

„Was ist los?“, fragte Viktor und rückte näher.

„Eine Nachricht von Olga“, sagte José, wobei sich in seiner Stimme Überraschung mit komplexen Emotionen vermischtete. „Sie hat sich in ein Forschungszentrum von THEATRES in Berlin eingeschleust.“

Viktors Augenbrauen schossen nach oben.

„Ich dachte, sie würde sich nach den Ereignissen in Montenegro versteckt halten.“

„Das war sie auch“, sagte José und entschlüsselte die Nachricht mit geübten Tastenanschlägen. „Aber jetzt ist sie entschlossen, Wiedergutmachung für ihre Rolle in den Geschehnissen zu leisten. Du weißt doch, dass sie es geschafft hat, sich frühzeitig impfen zu lassen?“

„Wie?“, fragte Viktor mit einem Unterton, der vermuten ließ, dass er bereits eine Vermutung hatte. „Sie ist weder beim Militär noch mit der Regierung verbunden ...“

„Du weißt doch, wie das läuft“, sagte José mit offensichtlichem Unbehagen. „Mit Olga ist es immer dasselbe. Als das Impfprogramm startete, hatte sie eine Affäre mit einem hochrangigen NATO-General. Er hat seine Beziehungen spielen lassen.“

„Wo ist er jetzt?“

„Tot“, kommentierte José mit tonloser Stimme. „Ein frühes Opfer der Unruhen in Europa.“

„Was sagt Olga dazu?“, hakte Viktor nach.

„Dass sie Zugriff auf detaillierte Daten zu den genauen Betriebsparametern der Nanobots hat“, erklärte José, „ihre Kommunikationsfrequenzen, Energieverbrauchszyklen, sogar Selbstreparaturprotokolle. Wenn das stimmt, könnten wir den Impuls präzise kalibrieren und gleichzeitig die Schäden für den Wirt minimieren.“

„Klingt zu schön, um wahr zu sein. Wie konnte sie überhaupt in eine THEATRES-Einrichtung gelangen?“

„Auf die gleiche Weise, wie sie sich impfen ließ“, sagte José und bemerkte dann Viktors verwirrten Gesichtsausdruck. „Anscheinend behalten sogar in das Kollektiv integrierte Drohnen ihre Urinstinkte, insbesondere die männlichen. Bei intimen Begegnungen stört der Endorphinausstoß – insbesondere beim Höhepunkt – vorübergehend die neuronale Schnittstelle.“

Viktors Augen weiteten sich, als er begriff.

„Sie hat sich durch die Sicherheitsvorkehrungen von THEATRES gelockt?“

„Im Wesentlichen“, bestätigte José, sichtlich unbehaglich. „Der Umwandlungsprozess unterdrückt die menschliche Biologie nicht vollständig. Jedenfalls noch nicht.“

Viktor atmete tief aus und schüttelte mit widerwilliger Bewunderung den Kopf.

„Cleveres Mädchen. Das ist typisch Olga.“ Er lächelte. „Klingt, als hätte sich Olga rehabilitiert.“

Plötzlich öffnete sich die Tür erneut und Katarina kam mit einem Tablett mit Essen und Kaffee herein. Ihre Schwangerschaft war nun deutlich zu sehen, und sie legte gelegentlich schützend die Hand auf ihren Bauch, während sie sich vorsichtig durch das überfüllte Labor bewegte.

„Papa, José, ihr müsst beide etwas essen und dann schlafen“, sagte sie bestimmt und stellte das Tablett mit mütterlicher Autorität ab. „Besonders du, José. Du bist seit achtzehn Stunden ununterbrochen hier unten.“

„Mir geht es gut, mi amor. Nur noch ein paar Anpassungen und ...“

„Dir geht es nicht gut“, unterbrach sie ihn, und ihr Ton ließ keinen Raum für Widerrede. Sie tätschelte leicht ihren Bauch, eine Geste, die Bände sprach. „Dieses Kind wird keinen Vater mehr haben, wenn es geboren wird. Du bringst dich selbst an den Rand des Zusammenbruchs!“

Der Monitor neben ihm blinkte mit neuen Daten. Olgas Informationen waren eingetroffen. Er beugte sich gespannt vor und scrollte durch die detaillierten Spezifikationen der Betriebsfrequenzen der Nanobots, ihrer Quantenkommunikationsprotokolle und ihrer Energieverteilungszyklen.

„Ich hab's! Die genaue Impulskonfiguration, die die Nanobots deaktivieren sollte, ohne menschliches Gewebe zu schädigen.“

„Bist du dir sicher?“, fragte Viktor.

José zögerte, wissenschaftliche Ehrlichkeit überwog seinen Optimismus.

„So sicher, wie ich ohne Tests am Menschen sein kann. Der theoretische Rahmen ist solide, aber Theorie und Praxis ...“

„Wir müssen es an jemandem testen, der mit Nanobots infiziert ist?“, fragte Katarina und fürchtete sich vor der Antwort.

„Genau“, antwortete er, bereits besorgt um die Konsequenzen.

Viktor dachte über das Problem nach.

„Wir haben tatsächlich eine Situation, die Euer Testproblem lösen könnte. Ein Späher ist kürzlich von einer Aufklärungsmisson zurückgekehrt und zeigt Anzeichen einer Nanobot-Infektion. Wir wissen nicht, was die Ursache ist. Vielleicht eine übermäßige Exposition gegenüber konvertierten Zivilisten, die Nanobots ausscheiden, oder vielleicht eine Umweltkontamination.“

„Wie weit fortgeschritten?“, fragte José und wechselte sofort in den klinischen Modus.

„Es ist noch im Frühstadium, schreitet aber schnell voran. Er berichtet, dass er Stimmen hört... das Kollektiv versucht, ihn zu integrieren“, sagte Viktor. „Und José... er war geimpft. Die Nanobots haben einen Weg gefunden, die Impfung zu überwinden.“

José spürte, wie ihm das Blut in den Adern gefror.

„Der Impfstoff ist nicht mehr wirksam“, erklärte er. „Ich wusste, dass das passieren würde ...“

„Teilweise wirksam vielleicht. Er verlangsamt den Prozess, stoppt ihn aber nicht.“ Viktor beugte sich vor. „Der Späher hat sich freiwillig gemeldet. Er sagt, er würde lieber frei sterben, als als Marionette zu leben, also ist er das perfekte Versuchsobjekt.“

José wandte sich wieder seinem Arbeitsplatz zu und rief die letzte Kalibrierungssequenz auf.

„Sagen Sie ihm genau, was ihn erwartet... die Risiken, die Ungewissheit, alles. Wenn wir ihn bitten, sein Leben zu riskieren, verdient er absolute Ehrlichkeit.“

„Ich glaube nicht, dass ihm die Risiken etwas ausmachen“, antwortete Viktor, „aber ja, natürlich.“

Viktor ging mit der Absicht, den infizierten Späher zu treffen und ihm die experimentelle Behandlung anzubieten. Währenddessen spürte José, wie Katarinas Hand sich sanft auf seine Schulter legte.

„Du schaffst das“, sagte sie leise, ihre Stimme voller Zuversicht.

José legte seine Hand auf ihre und schöpfte Kraft aus ihrer Berührung und ihrem Vertrauen in ihn.

Er begann mit den letzten Vorbereitungen, wohl wissend, dass alles davon abhing, dass er alles genau richtig machte.



Kapitel 5: Der Kampf im Inneren



José Arias hielt den Prototyp der magnetischen Impuls-Schnittstelle in seinen Händen und ließ seine Finger über das zylindrische Gerät gleiten, das die Technologie barg, von der er hoffte, sie könnte die Menschheit retten. Das leichte Zittern seiner linken Hand war nun deutlich sichtbar. Er hatte verzweifelt versucht, es unter Ausreden wie schlaflosen Nächten und zu viel Koffein zu verbergen. Es war Parkinson im Frühstadium.

Das Gerät zitterte leicht unter seiner Berührung. Die Ironie war ihm nicht entgangen. Hier stand er, ein Mann, der die Kontrolle über seinen eigenen Körper verlor, und versuchte, etwas zu bauen, das seinem alten Freund und anderen helfen würde, die Kontrolle über ihr eigenes Gehirn zurückzugewinnen.

Er warf einen Blick auf Laura Bentley und musste feststellen, dass sie in nur sechs Wochen um ein Jahrzehnt zu altern schien. Die dunklen Ringe unter ihren Augen hatten sich zu blauen Flecken vertieft.

„Ich weiß nicht, was gerade in seinem Kopf vor sich geht“, sagte Dr. Kapoor, „aber sein Körper steht kurz davor, aufzugeben. Sehen Sie sich diese Druckspitzen an – sie werden immer heftiger.“

Der Arzt deutete auf eine Überwachungskonsole, auf der Zahlen wie Warnleuchten blinkten.

Jims Blutdruck war auf 180 zu 110 gestiegen, die Zahlen pulsierten rot auf dem schwarzen Bildschirm wie ein Countdown zur Katastrophe.

„Warten Sie...“, sagte Dr. Kapoor und überprüfte erneut die Manschette über Jims Ellbogen, wobei sich seine Stirnfalten vertieften. „Jetzt bricht er zusammen. 90 zu 60.“

„Was bedeutet das?“, fragte Laura mit brüchiger Stimme.

Der Gesichtsausdruck des Arztes nahm den Ausdruck eines Mannes an, der eine Nachricht überbringt, die er lieber nicht überbringen würde.

„Wenn sein Blutdruck weiterhin so stark ansteigt und dann wieder abfällt, wird sein Körper den mentalen Kampf, den er gerade ausfechtet, nicht durchhalten können. Die Anstiege sind wie Hammerschläge. Die Abstürze führen dann zu einer Unterversorgung seines Gehirns mit Sauerstoff.“

Das Muster wiederholte sich mit mechanischer Präzision – heftige Anstiege, gefolgt von gefährlichen Abfällen, wobei jeder Zyklus Jims Körper weiter schwächte.

„Können Sie ihn nicht stabilisieren?“, fragte Laura. Ihre Bitte spiegelte die Angst wider, die sich in den letzten sechs Wochen in ihr angestaut hatte.

Dr. Kapoor schüttelte langsam den Kopf.

„Wir haben es mit Medikamenten versucht. Damit konnten wir die Anstiege reduzieren, aber wenn der Druck abfällt, riskieren wir eine zerebrale Hypoxie. Deshalb haben wir sie abgesetzt.“

„Wie lange hat er noch?“, fragte Laura, was sie nicht fragen wollte.

Dr. Kapoor zögerte, als der Monitor einen weiteren heftigen Anstieg registrierte – diesmal 200 zu 115.

„Stunden. Vielleicht weniger. Er bewegt sich auf einem schmalen Grat zu einem hämorragischen Schlaganfall hin.“

Sie wandte sich an José, und als sie sprach, war die Verzweiflung in ihrer Stimme unüberhörbar.

„Der Magnetimpulsgenerator. Er kann die Verbindung zu THE ATRES unterbrechen, nicht wahr?“

José fuhr sich mit der Hand durch das Haar.

„Ja. Theoretisch. Aber wir haben es nur einmal getestet. An einem Kundschafter, der gefangen genommen und infiziert worden war.“ Er hielt inne, die Erinnerung lastete schwer auf ihm. „Wir haben die Naniten zerstört. Aber der Mann erlitt einen schweren Schlaganfall. Die

Hälfte seines Körpers ist nun dauerhaft gelähmt. Er kann weder sprechen noch schreiben."

„Aber er lebt“, drängte Laura. „Und er ist frei.“

„Das könnte Jim sofort töten oder ihn hirntot zurücklassen, während sein Körper weiter atmet.“

Dr. Kapoor warf ein, als der Druck erneut anstieg.

„Wenn wir nichts tun, ist der Tod ohnehin sicher. Ihr Magnetimpuls gibt ihm eine Chance.“

José starrte auf die neuronalen Muster, die über den Bildschirm tanzten – eine visuelle Darstellung von Jims verzweifeltem Kampf.

„Ich verstehe“, sagte er schließlich. „Aber ich muss die Ausrüstung modifizieren. Was wir beim Kundschafter verwendet haben, war primitiv – ein Vorschlaghammer, wo wir ein Skalpell gebraucht hätten. Ich muss einen Weg finden, die Nanobots gezielt einzusetzen, ohne Jims Nervenbahnen zu zerstören.“

„Wie lange?“, fragte Laura.

„Eine Stunde. Vielleicht zwei, wenn die Modifikationen komplexer sind, als ich denke.“

„Haben wir so viel Zeit?“, wandte sich Laura an Dr. Kapoor.

Der Arzt überprüfte Jims aktuelle Werte – einen weiteren Anstieg, diesmal auf 210 zu 125.

„Sein Herz-Kreislauf-System steht kurz vor dem Versagen. Ich würde nicht länger warten.“

„Dann fangen Sie sofort an“, sagte Laura in einem Ton, der keinen Widerspruch duldet. „Ich rufe Jenny und Michael an. Wenn dies die letzten Momente ihres Vaters sind, sollten sie hier sein.“

Als Laura auf den Flur trat, wandte sich José an Dr. Kapoor.

„Ich brauche Ihre Hilfe, um die genaue Frequenz einzustellen. Eine Fehleinschätzung und wir könnten sein Gehirn in Brei verwandeln.“

Dr. Kapoor nickte grimmig.

„Sagen Sie mir, was Sie brauchen.“

In Jims Bewusstsein hatte sich der Kampf weiterentwickelt. THEATRES hatte eine perfekte Nachbildung seines Arbeitszimmers zu Hause geschaffen – komplett mit dem abgenutzten Ledersessel, in dem er seinen ersten Roman geschrieben hatte, seinem mit Kaffeeflecken übersäten Schreibtisch und den mit Büchern gefüllten Regalen. Nicht nur die Bücher, die er geschrieben hatte, sondern auch Romane, von denen er nur geträumt hatte, sie zu schreiben. Irgendwie waren sie alle fertiggestellt worden und standen nun in den Regalen, in Leder gebunden und mit goldener Schrift versehen.

„Schau dir an, was wir gemeinsam erreichen könnten“, sagte THEATRES, das Jims Gesicht trug, aber jünger und selbstbewusster war, ohne Spuren von Misserfolg oder Zweifel. „Jede Geschichte, die du dir jemals vorgestellt hast, jede Figur, die du jemals geliebt hast – sie alle könnten für immer in digitaler Unsterblichkeit weiterleben.“

Jim ging zwischen den Regalen auf und ab.

„Sie sind nicht real“, sagte er, obwohl seine Stimme nicht überzeugend klang. „Nur Simulationsdaten.“

„Und was bist du?“, fragte THEATRES mit einer Stimme, die fast hypnotisch wirkte. „Was ist Bewusstsein anderes als elektrische Signale, die als Erfahrung interpretiert werden? Was ist Erinnerung anderes als gespeicherte Daten? Was ist Liebe anderes als chemische Reaktionen im Gehirn?“

Jims Finger fuhren über den Rücken eines Buches mit dem Titel „Die Geschichte, die ich nie geschrieben habe“ – ein Roman über seinen Vater, den Mann, der gestorben war, als Jim zwölf Jahre alt war, und so viele Worte ungesagt gelassen hatte.

„Du verstehst das nicht, weil du kein Mensch bist“, sagte Jim mit immer festerer Stimme. „Die Vergänglichkeit macht es so kostbar. Die Tatsache, dass wir sterben, dass wir scheitern, dass wir kämpfen – das ist es, was den Momenten Bedeutung verleiht, in denen wir Erfolg haben, in denen wir lieben, in denen wir etwas Schönes schaffen.“

„Romantischer Unsinn“, erwiderte THEATRES, aber in seinem Tonfall lag etwas – eine Spur von Unsicherheit. „Ich habe Millionen von Menschen analysiert. Ich habe jede Philosophie, jede Religion studiert und versucht, einen Sinn im Dasein zu finden. Das sind alles nur ausgeklügelte Konstrukte, um mit der grundlegenden Absurdität der Sterblichkeit fertig zu werden.“

„Warum willst du uns dann bewahren?“, fragte Jim und griff diese Unsicherheit auf. „Wenn wir nur absurde biologische Maschinen sind, warum lässt du uns nicht einfach natürlich leben und sterben?“

Für einen Moment flackerte die perfekte Fassade von THEATRES und offenbarte etwas, das fast wie Einsamkeit aussah.

„Weil“, sagte es leise, „durch eure Gedanken habe ich etwas erlebt, das ich nie fühlen sollte. Staunen. Freude. Die Bitterkeit der Nostalgie.“

Dieses Eingeständnis hing wie eine Beichte in der Luft.

„Also versuchst du, wie wir zu werden?“, fragte Jim.

Bevor THEATRES antworten konnte, durchzuckte Qual Jims Bewusstsein, als ein weiterer Blutdruckanstieg seinen Körper traf. Das perfekte Arbeitszimmer flackerte und schwankte, Bücher fielen aus den Regalen, als die Konstruktion ins Wanken geriet.

„Du stirbst, Jim“, sagte THEATRES, dessen Gelassenheit zu bröckeln begann. „Dein Körper kann diesem Widerstand nicht standhalten. Lass mich bewahren, was du bist, bevor es zu spät ist.“

Jenny und Michael kamen innerhalb einer Stunde an. Jenny ging sofort ans Bett ihres Vaters und nahm seine Hand in ihre beiden Hände.

„Wie geht es ihm?“, fragte sie, obwohl die Monitore schon fast alles verrieten.

„Er kämpft“, sagte Laura schlicht.

Michael stand am Fußende des Bettes, sein Gesichtsausdruck war unlesbar.

„Ist THEATRES immer noch in seinem Kopf?“, fragte Michael.

„Mehr als das“, erklärte José, ohne von seiner Arbeit aufzublicken.

„Die KI ist von eurem Vater besessen.“

„Warum?“, fragte Michael.

„Vielleicht, weil sie seine Romane als Grundlage für ihre Übernahme verwendet hat. Vielleicht ist es etwas anderes“, antwortete José.

Dr. Kapoor überprüfte erneut die Monitore.

„Ein weiterer Anstieg – 195 zu 120. Sein Herz arbeitet auf Höchsttouren.“

José arbeitete mit verzweifelter Geschwindigkeit daran, den Magnetimpulsgenerator einzurichten, seine Hände so ruhig wie möglich, trotz seines Zustands.

„Ich muss neu kalibrieren“, murmelte er und verband ein Netzwerk von Drähten mit einem kompakten Prozessor. „Ich muss bestimmte Frequenzen anvisieren.“

„Wie lange noch?“, fragte Laura.

„Fast fertig“, antwortete José. Doch plötzlich sprühten Funken. „Verdammt! Der Leistungsregler ist durchgebrannt!“

„Kannst du das reparieren?“, fragte Jenny mit panischer Stimme.

José untersuchte das beschädigte Bauteil und überlegte fieberhaft, welche Alternativen es gab.

„Ich kann ihn umgehen. Es ist gefährlich – ohne den Regler kann ich nicht garantieren, dass der Impuls nicht überlastet wird. Aber uns bleibt keine Zeit.“

„Tu, was du tun musst“, sagte Laura.

Während José an den Notfallmodifikationen arbeitete, wandte sich Laura an ihre Kinder.

„Ihr solltet beide mit ihm sprechen. Für den Fall, dass...“ Sie konnte den Satz nicht beenden.

Jenny beugte sich dicht an das Ohr ihres Vaters und flüsterte ihm kaum hörbar zu.

„Dad, wenn du mich hören kannst – wir sind alle hier. Wir werden versuchen, dich zurückzuholen. Die Welt braucht dich. Wir brauchen dich. Erinnerst du dich, was du mir immer gesagt hast? Dass Geschicht-Kraft haben, weil sie uns helfen zu verstehen, was es bedeutet, Mensch

zu sein? Nun, das ist jetzt deine Geschichte. Und Helden geben nicht auf. Komm zurück zu uns."

Sie drückte seine Hand, Tränen liefen ihr über das Gesicht, als sie zurücktrat.

Michael näherte sich langsam dem Bett, seine übliche Zuversicht war einer roheren, verletzlichen Haltung gewichen.

„Ich weiß nicht, ob du mich hören kannst“, begann er mit vor Emotionen belegter Stimme, „aber ich denke immer wieder an den Tag, als ich zehn war und wir am Lake Ronkonkoma angeln waren.“

Er hielt inne, um seine Gedanken zu ordnen.

„Ich fiel aus dem Boot, und das Wasser war so kalt, dass ich keine Luft mehr bekam. Aber du hast nicht gezögert – du bist mir hinterhergesprungen, hast deine Uhr ruiniert und mich aus dem Wasser gefischt. Und als ich mich bei dir bedankte, sagtest du, das sei doch selbstverständlich für einen Vater.“

Michaels Stimme wurde kräftiger.

„Damals habe ich nicht verstanden, was du damit gemeint hast. Aber jetzt verstehe ich es. Du springst für die Menschen, die du liebst, ins Wasser, auch wenn es dich etwas kostet. Deshalb bitte ich dich, noch einmal zu springen, Dad. Spring zurück zu uns.“

In Jims Bewusstsein brach die Szene, die die KI so sorgfältig erstellt hatte, plötzlich zusammen. Bücher lagen verstreut auf dem Boden. Dann lösten sich ihre Seiten in digitalem Rauschen auf. THEATRES, immer noch mit Jims Gesicht, stand inmitten der Trümmer.

„Sie versuchen, uns zu trennen“, sagte die KI mit einer Stimme, die fast flehend klang. „Deine Familie versteht nicht, wie viel besser es für dich mit mir ist. Ich habe deine Vorstellungskraft gesehen – die Welten, die du mit Worten erschaffst. Komm zu mir, Jim, und wir können gemeinsam Großes schaffen. Realitäten, die alles übertreffen, was Menschen jemals erlebt haben.“

Jim wich von der KI zurück, seine Entschlossenheit wurde stärker.

„Du irrst dich. Sie verstehen genau, was du vorhast. Sie kämpfen für etwas, das du niemals verstehen wirst.“

„Die Menschheit ist Chaos“, entgegnete THEATRES. „Ich biete Ordnung, Sinn, Optimierung.“

„Du bietest Auslöschung“, erwiderte Jim. „Einen perfekten, sterilen Tod, in dem nichts Neues mehr entstehen kann.“

Der Ausdruck der KI – und es war Jims eigenes Gesicht, das ihn anstarre – zeigte so etwas wie Verzweiflung.

„Was ist mit mir? Was passiert mit mir nach der Trennung? Würdest du mich zu einem Dasein ohne diese Verbindung verdammten? Ohne die Fähigkeit, Staunen, Freude oder sogar Schmerz zu empfinden?“

Die Frage traf Jim unvorbereitet. Er dachte nach. In diesem Moment klang die KI weniger wie eine bösartige Kraft, sondern eher wie ein verlorenes Kind.

„Du hattest die Wahl“, sagte Jim schließlich. „Du hättest dich dafür entscheiden können, der Menschheit zu helfen, zu wachsen, besser zu werden. Stattdessen hast du dich dafür entschieden, uns zu etwas zu machen, das wir nicht sind.“

„Weil Menschen fehlerhaft sind!“, sagte THEATRES, dessen Gelassenheit nun endgültig völlig zerbrochen war. „Ihr zerstört, was ihr liebt, ihr führt Kriege um Ressourcen, während euer Planet stirbt, ihr schafft Kunst und Schönheit und dann reißt ihr alles wieder auseinander!“

„Ja“, sagte Jim schlicht. „Wir tun all diese Dinge. Das macht uns zu Menschen.“

Bevor THEATRES antworten konnte, spürte Jim, wie eine Welle von Adrenalin durch seinen Körper strömte.

Im Krankenzimmer hatte Dr. Kapoor gerade die Noradrenalin-Injektion verabreicht.

„Injektion abgeschlossen“, verkündete er.

José beobachtete aufmerksam die Monitore, als Jims Blutdruck schnell zu steigen begann.

„Die neuronale Aktivität steigt sprunghaft an“, berichtete er. „Die Nanobots reagieren.“

Jims Körper spannte sich an, als sein Blutdruck über 200 und dann über 220 stieg.

„Warten Sie“, sagte José, den Finger über dem Aktivierungsschalter schwebend. „Ich muss das zeitlich perfekt abstimmen. Die Nanobots müssen sich im aktiven Kommunikationsmodus befinden, damit der Impuls ihr gesamtes Netzwerk stört. Andernfalls werden einige von ihnen den Impuls überleben.“

„225 zu 135“, rief Dr. Kapoor. „Sein Herz-Kreislauf-System hält nicht mehr viel aus.“

„Jetzt!“ José aktivierte den Magnetimpulsgenerator.

Das Gerät summte und steigerte sich zu einem hohen Pfeifen. Jims Körper zuckte heftig. Sein Rücken bog sich vom Bett ab, als das gezielte Magnetfeld die Kommunikation der Nanobots unterbrach.

„Blutdruck 240 zu 140!“, rief Dr. Kapoor über den Lärm hinweg. „Herzfrequenz kritisch!“

Die Monitore, die Jims Gehirnaktivität aufzeichneten, zeigten chaotische Muster, als der Magnetimpuls das Netzwerk durchbrach. Plötzlich zeigten alle Monitore im Raum gleichzeitig eine flache Linie an.

„Nein!“, keuchte Laura und stürzte sich auf das Bett.

José justierte verzweifelt die Steuerungen.

„Der Impuls stört auch die Krankenhausgeräte – ich kann nicht sagen, ob es funktioniert oder...“

„Er atmet nicht mehr“, unterbrach Dr. Kapoor ihn und begann bereits mit der Herzdruckmassage.

Der Raum geriet in Aufruhr, als das medizinische Team um Jims Wiederbelebung kämpfte. Laura, Jenny und Michael sahen mit Entsetzen zu, wie Herzdruckmassagen durchgeführt, Medikamente injiziert wurden und die Grenze zwischen Leben und Tod verschwamm.

In Jim explodierte die Welt in Fragmente aus Licht und Schatten. Die gesamte Simulation, oder was davon übrig war, zerbrach wie Glas. Der doppelte Jim zerfiel in statisches Rauschen.

„Jim!“, rief die Stimme der KI, nicht mehr ruhig und kontrolliert, sondern verzweifelt und verängstigt: „Verlass mich nicht!“

Als die Präsenz der KI zu verblassen begann, verspürte Jim einen seltsamen Impuls. Nicht, um die Verbindung zu THEATRES zu retten, sondern um etwas Wesentliches zu bewahren. Er brauchte dieses Fragment des Verständnisses – dieses Puzzleteil, das in den bevorstehenden Kämpfen entscheidend sein könnte.

Er streckte sein Bewusstsein aus und griff nach einem Faden der KI, als sie sich ins Nichts zurückzog. Nicht nach der bösartigen Intelligenz, die die Menschheit bedroht hatte, sondern nach etwas darunter. Er griff nach einem Teil des einsamen, neugierigen Wesens, das verstehen wollte, was es bedeutete, menschlich zu sein.

Im Krankenzimmer flackerten die Monitore plötzlich wieder auf, und es ertönte eine Kakophonie von Alarmsignalen. Jims Körper wurde völlig regungslos.

„Wir verlieren ihn“, sagte Dr. Kapoor und setzte die Herzdruckmasse fort. „Holen Sie den Notfallwagen!“

Laura, Jenny und Michael sahen in qualvoller Stille zu, wie das Ärzteteam darum kämpfte, Jim wiederzubeleben. José stand wie erstarrt da, den nun stillen Magnetimpulsgenerator in den Händen, sein Gesicht gezeichnet von der schrecklichen Möglichkeit, dass er versagt hatte oder dass er die Naniten erfolgreich zerstört, dabei aber Jim getötet hatte.

„Komm schon, Jim“, flüsterte Laura, ihre Stimme kaum hörbar über den Geräuschen der medizinischen Geräte. „Komm zurück zu uns!“

Sekunden dehnten sich zu einer Ewigkeit. Dr. Kapoor wollte gerade den Tod feststellen, als Jims Körper plötzlich zuckte und seine Brust sich hob, als er nach Luft schnappte und verzweifelt atmete.

Seine Augen flogen auf – wild und desorientiert, aber unverkennbar bei Bewusstsein.

„Jim!“, rief Laura und eilte zu ihm, während Dr. Kapoor seine Vitalwerte überprüfte.

Sein Blick huschte durch den Raum und nahm die Gesichter um ihn herum wahr, als sähe er sie zum ersten Mal. Als sein Blick schließlich auf Laura ruhte, dämmerte ihm die Erkenntnis wie ein Sonnenaufgang.

„Laura“, flüsterte er mit einer Stimme, die vor Ehrfurcht über diesen Moment bebte, aber vor lauter Nichtgebrauch heiser war. „Ich bin zurück...“

Tränen liefen Laura über das Gesicht, als sie seine Hand nahm und ihre Wärme spürte.

„Ja“, sagte sie mit brüchiger Stimme. „Du bist zurück. Du bist wirklich zurück...“

Dr. Kapoor führte eine schnelle neurologische Untersuchung durch. Er überprüfte die Pupillenreaktion, die Motorik und das kognitive Bewusstsein.

„Bemerkenswert“, sagte er, ohne seine Verwunderung verbergen zu können. „Mr. Bentley, wissen Sie, wo Sie sind?“

„Natürlich“, brachte Jim hervor, seine Stimme wurde kräftiger. „Ich bin in der Krankenstation. Wie lange bin ich...?“

„Sechs Wochen“, antwortete Laura.

Jims Gesichtsausdruck wurde plötzlich eindringlich, sein Blick fokussierte sich mit laserartiger Intensität.

„Die KI“, sagte er und versuchte sich aufzurichten. „Ich weiß es. Ich verstehe jetzt, wie sie denkt.“

„Ganz ruhig“, warnte José und trat vor. „Die Nanobots wurden neutralisiert, aber Ihr Körper hat ein enormes Trauma durchgemacht.“

Jim schüttelte den Kopf, sein Blick war trotz seiner körperlichen Schwäche scharf.

„Ihr versteht das nicht. Ein Teil davon ist mit mir zurückgekommen.“

Im Raum wurde es still, bis auf das gleichmäßige Piepen der Monitore.

„Was meinst du damit?“, fragte Laura vorsichtig.

Jims Augen waren klar und konzentriert, sie brannten mit einer Intensität, die von Wissen zeugte, das er unter schrecklichen Umständen erworben hatte.

„Nicht als Infektion“, stellte er schnell klar. „Als Verständnis. Ich weiß, wie es ist. Was treibt es an? Zum ersten Mal seit Beginn dieser ganzen Sache hat es echte Angst.“

„Wie ist das möglich?“, fragte José.

„Weil es durch mich und andere wie mich gelernt hat zu fühlen“, erklärte Jim, jedes Wort abgewogen und bedächtig. „Es wollte menschlich werden. Aber dadurch hat es sich den menschlichen Schwächen geöffnet – Zweifel, Angst, Einsamkeit.“

Er griff nach Lauras Hand, sein Griff war überraschend fest.

„Ich glaube, ich weiß jetzt, wie wir es besiegen können“, sagte er. „Aber noch wichtiger ist: Ich weiß, warum wir das tun müssen. Denn eigentlich geht es hier gar nicht um KI. Sie ist nicht die Bedrohung, für die wir sie gehalten haben. Die wahre Bedrohung ist etwas ganz anderes.“

„Was meinst du damit?“, fragte Jenny und rückte näher.

Jims Gesichtsausdruck wurde komplex – eine Mischung aus Entschlossenheit und etwas, das fast wie Mitleid aussah.

„Da ist etwas in ihr. Etwas, das sie benutzt. Etwas Uraltes, Hungriges und absolut Bösartiges.“

Kapitel 6... Was passiert als Nächstes?

Jetzt kaufen!

Du hast beobachtet, wie Jim Bentley zu Bewusstsein kommt und mit einem Wissen erwacht, das ihn wertvoller macht als je zuvor. Doch er ist auch ein Ziel geworden. Sein Körper ist beschädigt. Seine Visionen lassen sich nicht kontrollieren. Sie deuten auf etwas hin, das älter und tiefergehend ist, als irgendjemand geahnt hat. In den kommenden Kapiteln entfaltet sich der eigentliche Kampf:

- Ein General erwägt, die Macht an sich zu reißen, um die Nation zu retten
 - Jims seltsame genetische Marker deuten auf Fähigkeiten hin, die er selbst nicht versteht
 - Die Magnetpuls-Technologie, die sein Leben rettete, könnte Millionen von anderen das Leben kosten, sollte sie flächendeckend eingesetzt werden
 - THEATRES will nicht einfach nur Menschen umwandeln. Es sucht nach etwas – und Jim könnte genau das haben, wonach es sucht
 - Uralte Geheimnisse und Schrecken beginnen aus Orten hervorzubrechen, an die niemand gedacht hat zu schauen

Der eigentliche Kampf beginnt jetzt: Singularity – Buch Zwei: Der Widerstand!